

"KGS Meerkamp"

Konzept zur Leistungsbewertung



Stand März 2023

Inhaltsverzeichnis

<u>0. VORWORT</u>	<u>1</u>
<u>1. GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG</u>	<u>2</u>
1.1 INFORMATIONSWEGE ÜBER DIE LEISTUNGEN DER SCHÜLER/INNEN.....	3
1.1.1 IN DER SCHULEINGANGSPHASE	3
1.1.2 IN DEN KLASSEN 3 UND 4.....	4
<u>2. LEISTUNGSKONZEPT MATHEMATIK</u>	<u>6</u>
2.1 ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN	6
2.2 SCHULEINGANGSPHASE	6
2.3 ENDE DER KLASSE 4	9
2.4 BEWERTUNGSSCHLÜSSEL.....	16
2.5 KLASSE 1 UND KLASSE 2	17
2.6 KLASSEN 3 UND 4	17
2.7 BEWERTUNG DER LEISTUNG VON GL-KINDERN IM FACH MATHEMATIK.....	18
<u>3. LEISTUNGSKONZEPT DEUTSCH</u>	<u>19</u>
3.1 SPRACHGEBRAUCH	19
3.1.1 SCHULEINGANGSPHASE.....	19
3.1.2 ENDE KLASSE 4	23
3.1.3 BEWERTUNG	27
3.1.4 VERBINDLICHE DIAGNOSEN UND KLASSENARBEITEN IM SPRACHGEBRAUCH.....	28
3.1.5 AUFSATZFORMEN.....	29
3.2 LESEN.....	32
3.2.1 ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN.....	32
3.2.2 SCHULEINGANGSPHASE.....	32
3.2.3 ENDE KLASSE 4	33
3.2.4 DIAGNOSE	35
3.2.5 KOMPETENZGRUNDLAGE KLASSE 1	36
3.2.6 KOMPETENZGRUNDLAGE AB KLASSE 2.....	36

3.2.7 BEWERTUNGSSCHLÜSSEL	38
3.2.8 VERBINDLICHE DIAGNOSEN UND LERNZIELKONTROLLEN IM BEREICH LESEN	38
3.2.9 BEWERTUNGSSCHLÜSSEL DER ZU SCHREIBENDEN LESETESTS	39
3.2.10 CLOZE-TEST	39
3.3 RECHTSCHREIBEN.....	39
3.3.1 SCHULEINGANGSPHASE.....	40
3.3.2 ENDE KLASSE 4	40
3.3.3 BEWERTUNGSSCHLÜSSEL	41
3.3.4 VERBINDLICHE DIAGNOSEN UND LERNZIELKONTROLLEN IM BEREICH RECHTSCHREIBEN	41
3.3.5 BEWERTUNGSTABELLE DIKTAT	43
3.4 BEWERTUNG DER LEISTUNG VON GL-KINDERN IM FACH DEUTSCH	44
<u>4. LEISTUNGSKONZEPT SACHUNTERRICHT.....</u>	45
4.1 ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN	45
4.2 SCHULEINGANGSPHASE	45
4.3 ENDE KLASSE 4.....	48
4.4 PRAKTISCHE BEITRÄGE.....	52
4.5 MÜNDLICHE BEITRÄGE.....	52
4.6 SCHRIFTLICHE BEITRÄGE	52
4.7 BEWERTUNGSSCHLÜSSEL.....	53
4.8 BEWERTUNG DER LEISTUNG VON GL-KINDERN IM FACH SACHUNTERRICHT	53
<u>5. LEISTUNGSKONZEPT RELIGION.....</u>	54
5.1 ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN	54
5.2 SCHULEINGANGSPHASE	54
5.3 ENDE KLASSE 4.....	57
5.4 ALLGEMEINE FACHBEZOGENE KOMPETENZEN	61
5.5 FACHSPEZIFISCHE LEISTUNGEN.....	61
5.6 MÜNDLICHE LEISTUNGEN	61
5.7 PRAKTISCHE LEISTUNGEN	62
5.8 SCHRIFTLICHE ARBEITEN	62
5.9 SCHRIFTLICHE LERNKONTROLLEN	62

5.10 BEWERTUNGSKRITERIEN.....	63
5.11 BEWERTUNG DER LEISTUNG VON GL-KINDERN IM FACH RELIGION.....	63

6. LEISTUNGSKONZEPT MUSIK..... 64

6.1 ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN	64
6.2 SCHULEINGANGSPHASE	64
6.3 ENDE KLASSE 4.....	66
6.4 BEURTEILUNGSBEREICH „SONSTIGE LEISTUNGEN IM UNTERRICHT“:	69
6.7 SCHRIFTLICHE LERNKONTROLLEN	70
6.8 SCHRIFTLICHE LERNZIELKONTROLLEN:	70
6.9 BEWERTUNGSSCHLÜSSEL.....	70
6.10 BEWERTUNG DER LEISTUNG VON GL-KINDERN IM FACH MUSIK	70

7. LEISTUNGSKONZEPT KUNST..... 71

7.1 ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN	71
7.2 SCHULEINGANGSPHASE	71
7.3 ENDE KLASSE 4.....	73
7.4 BEWERTUNGSGRUNDLAGE	76
7.4.1 (GESTALTUNGS-) PRAKTISCHE LEISTUNGEN:	76
7.4.2 MÜNDLICHE LEISTUNGEN:.....	76
7.4.3 SCHRIFTLICHE LEISTUNGEN:.....	77
7.5 BEWERTUNGSSCHLÜSSEL.....	77
7.6 BEWERTUNG DER LEISTUNG VON GL-KINDERN IM FACH KUNST	77

8. LEISTUNGSKONZEPT ENGLISCH..... 78

8.1 ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN	78
8.2 KOMPETENZERWARTUNGEN ENDE KLASSE 4.....	78
8.3 BEWERTUNGSSCHLÜSSEL.....	82
8.4 SCHRIFTLICHE KLASSENARBEITEN	83
8.5 VOKABELHEFT UND WEITERES MATERIAL	84
8.6 BEWERTUNG DER LEISTUNG VON GL-KINDERN IM FACH ENGLISCH	84

9. LEISTUNGSKONZEPT SPORT	85
9.1 ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN	85
9.2 SCHULEINGANGSPHASE	85
9.3 ENDE KLASSE 4.....	88
9.4 BEWERTUNG	93
9.5 BEWERTUNGSSCHLÜSSEL.....	94
9.6 BEWERTUNG DER LEISTUNG VON GL-KINDERN IM FACH SPORT	95

0. VORWORT

In den Richtlinien werden die Bedeutung eines pädagogischen Leistungsverständnisses, welches Anforderungen mit individueller Förderung verbindet, sowie die Konsequenzen für die Leistungsbewertung dargestellt. „Die Grundlagen der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz und in der Verordnung über den Bildungsgang in der Grundschule verankert. Die Leistungsbewertung orientiert sich dabei grundsätzlich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht.“

Kontinuierlich erhalten die Schüler und Schülerinnen Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand. Diese werden gemäß der Lernerfolge bzw. -schwierigkeiten mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen versehen. Fehler und Unsicherheiten sind dabei Lerngelegenheiten und -herausforderungen und werden zur individuellen Weiterentwicklung genutzt.

Nach und nach sollen die Schüler und Schülerinnen durch die Überprüfung, Förderung und Anerkennung eine positive Leistungsmotivation aufbauen. Sie lernen ihre Leistungen zunehmend selbst zu reflektieren und einzuschätzen. Im Laufe der Grundschulzeit erhalten dabei die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen sukzessive einen höheren Stellenwert.

Für eine transparente Leistungsbewertung sind die Kriterien und Maßstäbe im Leistungsbewertungskonzept festgelegt. Jede Grundschule entwickelt basierend auf den vorgebenden Richtlinien ihr eigenes Leistungskonzept, das in allen Schulgremien beschlossen wird, bevor es Anwendung findet.

Unser individuelles Leistungskonzept ist in Zusammenarbeit mit der Elternschaft im Schuljahr 2021/2022 erwachsen, gemeinsam konzipiert und weiterentwickelt worden.

Wir verwenden für unsere Schule teils standardisierte Diagnoseformate zur Überprüfung der individuellen Lernkompetenz sowie eigen entwickelte Lernzielkontrollen bzw. Klassenarbeiten. Dieses Konzept dient der Qualitätssicherung unserer Arbeit und Durchgängigkeit und wird jährlich mit der Elternschaft evaluiert. Auch ermöglicht ein solches Konzept ein einheitliches Vorgehen hinsichtlich der Leistungsbewertung an der Schule. Es gibt den Lehrern wichtige Kriterien an die Hand und macht die Leistungsbewertung vergleichbar.

Dieses Konzept bildet mit den kompetenzorientierten Zeugnissen und Förderplänen eine Einheit, die sich gegenseitig bedingen.

1. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Bedeutung eines pädagogischen Leistungsverständnisses, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet, ist in den Richtlinien dargestellt. Laut § 48 des Schulgesetzes gibt die Leistungsbewertung Aufschluss über den Leistungsstand jedes einzelnen Schülers/in und ist die Grundlage für die weitere Förderung. Auf der Basis der ermittelten Leistungen reflektieren die Lehrer/innen ihren Unterricht und ziehen daraus Schlüsse für die weitere Förderung der Schüler/innen.

Beurteilungsgrundlage sind alle mündlichen, praktischen und schriftlichen Leistungen der Schüler/innen, die im Zusammenhang mit den im Unterricht vermittelten Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten stehen. Auch soziale Kompetenzen, Anstrengung, individuelle Lernfortschritte sowie in der Gruppe erbrachte Leistungen finden laut Lehrplan / Richtlinien Berücksichtigung bei der Bewertung der Schülerleistungen. Neben einheitlichen Lernzielkontrollen wird die Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes beobachtet und dokumentiert, um eine inhalts- und prozessbezogene Leistungsbewertung zu gewährleisten. Als Dokumentationshilfe dienen den Kollegen/innen Tabellen mit den Kompetenzerwartungen des Lehrplans, die in Arbeitsgruppen für jedes Fach entwickelt wurden (Förderplan).

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Kompetenzerwartungen des Lehrplans in jedem Unterrichtsfach. Diese zeigen auf, welche inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen von den Schüler/innen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 erwartet werden, um erfolgreich weiterlernen zu können. Die Überprüfung der Kompetenzniveaus ermöglicht den Lehrer/innen weiterhin, Kinder rechtzeitig in ihrer Lernentwicklung zu fördern, die erwartete Kompetenzen bis zum Ende der Schuleingangsphase bzw. bis zum Ende der Klasse 4 nicht zu erreichen scheinen.

Um den Schüler/innen und Eltern die Leistungsbewertung transparent zu machen, werden ihnen die Kriterien und Maßstäbe der Bewertung offen gelegt. Dadurch lernen sie schon früh, ihre Leistungen selbst einzuschätzen, ihren Lernprozess zu reflektieren und fördernde Hinweise seitens der Lehrer/innen zu verstehen. Im Rahmen dessen erhalten sie regelmäßig individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und ihren Kompetenzstand sowie ermutigende und fördernde Hinweise zum weiteren Lernen. Fehler und Unsicherheiten werden nicht sanktioniert, sondern als Lerngelegenheiten und Herausforderungen genutzt.

Schriftliche Übungen und Klassenarbeiten werden in den Jahrgängen inhaltlich parallel durchgeführt.

Die hier aufgeführten Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Folgenden für jedes Unterrichtsfach gültig.

Schüler/innen des gemeinsamen Lernens werden in allen Fächern individuell entsprechend ihre Entwicklungsstandes und ihres Förderschwerpunktes beurteilt.

1.1 Informationswege über die Leistungen der Schüler/innen

1.1.1 In der Schuleingangsphase

Nach § 5 der Ausbildungsordnung Grundschule (AO-GS) werden die Leistungen der Schüler/innen zunächst ohne Noten bewertet.





In Klasse 1 erfolgt die Rückmeldung an die Kinder über kurze Hinweise in Form von Stempeln, kurzen Bemerkungen, Gesprächen, Punktwerten und / oder Smileys. Im Rahmen von regelmäßigen Elterngesprächen an Elternsprechtagen sowie an zusätzlichen Gesprächsterminen werden die Eltern über den individuellen Leistungsstand und die Lernentwicklung ihres Kindes informiert. Es werden schulische und häusliche Fördermaßnahmen besprochen.

Am Ende der Klasse 1 und 2 erhalten die Schüler/innen Zeugnisse in kompetenzorientierter Form mit Hinweisen zum Arbeits- und Sozialverhalten, zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand in den einzelnen Fächern. Diese beinhalten ebenfalls ermutigende Hinweise zum weiteren Lernen.

Schüler/innen, deren Versetzung gefährdet ist, erhalten schon am Ende des ersten Halbjahres der Klasse 2 eine Lern- und Förderempfehlung, die Maßnahmen zur gezielten Förderung schriftlich festlegt.

Die Leistungsbewertung in Klasse 2 knüpft im ersten Halbjahr an die der 1. Klasse an. Ab dem zweiten Halbjahr sieht die AO-GS vor, die Kinder an die Notengebung heranzuführen. Zum besseren Verständnis der Notenstufen erhalten die Schüler/innen der 2. Klassen im 2. Halbjahr folgende Gesichterstufen:

Gesichterstufen







				

1.1.2 In den Klassen 3 und 4

Alle Beiträge der Schüler/innen werden ab dem 3. Schuljahr in allen Fächern (Ausnahme Englisch) mit Noten versehen. Das Lehrerkollegium hat in diesem Zusammenhang beschlossen, die Zensur sowohl als ausgeschriebenes Wort als auch als Ziffer in Klammern unter den Lernzielkontrollen kenntlich zu machen. Auch hier erhalten die Kinder zusätzliche, förderliche Hinweise zum weiteren Lernen.

Ab Klasse 3 erhalten die Schüler/innen folgende Noten, die zuvor mit ihnen auf kindgerechte Art besprochen wurden.

Zensurenübersicht

	1	sehr gut	Das hast du ganz toll gemacht. Hervorragend! Einfach spitzenmäßig!
	2	gut	Du hast alles verstanden, dich nur an einigen wenigen Stellen vertan. Das hast du prima gemacht.
	3	befriedigend	Größtenteils hast du es verstanden, aber es haben sich doch noch ein paar Fehler eingeschlichen.
	4	ausreichend	Du bist noch zu unsicher und so entstehen viele Fehler.
	5	mangelhaft	Du hast noch nicht richtig verstanden, worum es geht. Du musst sehr gut aufpassen und viel üben.
	6	ungenügend	Deine vielen Fehler zeigen, dass du nicht verstanden hast, worum und wie es geht. Du musst täglich gezielt üben

Ab Klasse 3 schreiben die Schüler/innen Klassenarbeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Bewertungskriterien sowie die Bewertungsbereiche der einzelnen Fächer werden in den folgenden Abschnitten ausführlich erläutert. Erstmals erhalten die Kinder im 3. Schuljahr zusätzlich zu den Zeugnissen am Schuljahresende Halbjahreszeugnisse mit Noten in den Fächern und Hinweisen zur Lernentwicklung und Leistungsstand.

Schüler/innen, deren Versetzung gefährdet ist, erhalten eine Lern- und Förderempfehlung, die

Maßnahmen zur gezielten Förderung schriftlich festlegt. Die Schulformempfehlung im ersten Halbjahr des 4. Schuljahres ist ein reines Notenzeugnis, das durch eine begründete Empfehlung zur Wahl der weiterführenden Schule ergänzt wird (Bogen siehe Anhang). Diese Empfehlung berücksichtigt die Lernentwicklung in den vergangenen Schuljahren und den aktuellen Leistungsstand. Die Empfehlung wird basierend auf dem durchgeführten Beratungsgespräch für eine bestimmte Schulform ausgestellt. Zusätzlich können Lehrer/innen eine Schulform eingeschränkt empfehlen. Das Zeugnis zum Schuljahrsende ist ein reines Notenzeugnis ohne Hinweise zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand.

In den folgenden Abschnitten wird die Leistungsbewertung in den einzelnen Fächern dargestellt.

2. Leistungskonzept Mathematik

2.1 Allgemeine Bewertungskriterien

Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Mathematik sind die prozess- und inhaltsbezogenen Lernergebnisse der Schüler/innen.

2.2 Schuleingangsphase

Am Ende der Schuleingangsphase sollen die Schüler/innen im Fach Mathematik folgende inhaltsbezogene Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben bzw. wird die Kompetenzentwicklung angebahnt (kursiv):

Bereich: Zahlen und Operationen

Die Schüler/innen

- zählen im Zahlenraum bis 100 (vorwärts, rückwärts, in Schritten, beliebige Startzahl)
- benennen und schreiben Zahlen im Zahlenraum bis 100
- stellen Zahlen im Zahlenraum bis 100 unter Anwendung der Struktur des Zehnersystems dar (Prinzip der Bündelung, Stellenwertschreibweise)
- wechseln bei der Zahldarstellung und der Anzahlerfassung im Zahlenraum bis 100 zwischen den verschiedenen Darstellungsformen (mit Material, bildlich, symbolisch und sprachlich)
- nutzen Strukturen in Zahldarstellungen zur Anzahlerfassung im Zahlenraum bis 100
- ordnen und vergleichen Zahlen im Zahlenraum bis 100
- *beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen und in Zahlenfolgen (u. a. ist der Vorgänger/Nachfolger von, ist die Hälfte/das Doppelte von, ist um x kleiner/größer als)*
- *ordnen Situationen des Hinzufügens, Vereinigens, Vergleichens und Additionsaufgaben einander zu,*
- *ordnen Situationen des Abziehens, Ergänzens, Vergleichens und Subtraktionsaufgaben einander zu,*
- *ordnen Situationen des Wiederholens, Zusammenfassens, Vergleichens und Multiplikationsaufgaben einander zu,*
- *ordnen Situationen des Aufteilens und Verteilens und Divisionsaufgaben einander zu*
- *wechseln zwischen verschiedenen Darstellungsformen von Operationen (mit Material, bildlich, symbolisch und sprachlich)*
- *nutzen und beschreiben Rechengesetze an Beispielen (Kommutativgesetz, Assoziativgesetz, Distributivgesetz, Konstanzgesetz)*

- *nutzen und erklären die Zusammenhänge der Operationen untereinander*
- verwenden Fachbegriffe (plus, minus, mal, geteilt)
- lösen Aufgaben zum schnellen Kopfrechnen im Zahlenraum bis 100 (erfassen schnell strukturierte Anzahlen, zerlegen Zahlen bis 10, ergänzen auf Stufenzahlen, rechnen mit Zehnerzahlen, zählen vorwärts und rückwärts in Schritten, verdoppeln und halbieren)
- geben die Zahlensätze des kleinen Einpluseins automatisiert wieder und leiten deren Umkehrungen sicher ab,
- geben die Kernaufgaben automatisiert wieder und leiten weitere Aufgaben des kleinen Einmaleins daraus ab
- lösen Additions- und Subtraktionsaufgaben im Zahlenraum bis 100 unter Ausnutzung von Rechengesetzen und Zerlegungsstrategien mündlich oder halbschriftlich
- rechnen vorteilhaft mithilfe von Zahlbeziehungen (u. a. Nachbarzahlen) und Rechengesetzen (u. a. Kommutativgesetz)
- beschreiben (eigene) Rechenwege im Zahlenraum bis 100 für andere nachvollziehbar mündlich oder schriftlich
- geben die ungefähre Größenordnung der Ergebnisse von Aufgaben im Zahlenraum bis 100 an
- *setzen die Überschlagsergebnisse zu den Aufgabenanforderungen in Beziehung und prüfen sie auf Plausibilität*
- entscheiden sich aufgabenbezogen oder nach eigenen Präferenzen für eine Strategie des Zahlenrechnens (stellenweise, schrittweise, Hilfsaufgaben, Kopfrechnen) und berechnen Aufgaben

Bereich: Raum und Form

Die Schüler/innen

- orientieren sich nach mündlicher Anweisung im Raum
- beschreiben Wege und Lagebeziehungen (u. a. rechts, links, über, unter, hinter, vor) zwischen konkreten oder bildlich dargestellten Gegenständen
- identifizieren die geometrischen Grundformen (Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis) und beschreiben diese mit Fachbegriffen (Seite, Ecke, Kante, Fläche)
- stellen Muster durch Legen und Fortsetzen her, beschreiben sie und erfinden eigene Muster, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge

- stellen ebene Figuren her durch Legen, Nachlegen und Auslegen, Zerlegen und Zusammensetzen und Vervollständigen, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge
- identifizieren die geometrischen Körper Würfel, Quader und Kugel (auch in der Umwelt), stellen sie her, sortieren sie nach Eigenschaften und beschreiben diese mit Fachbegriffen
- stellen einfache Würfelgebäude, auch nach Plan her
- identifizieren bei einfachen ebenen Figuren Eigenschaften der Achsensymmetrie (u. a. durch Klappen, Durchstechen, Spiegeln mit dem Spiegel)
- zeichnen Linien, ebene Figuren und Muster aus freier Hand und mit Hilfsmitteln (u. a. Lineal, Schablone, Gitterpapier).

Bereich: Größen und Messen

Die Schüler/innen

- ermitteln Längen mit Messgeräten (u. a. Lineal, Zollstock) sachlich angemessen
- vergleichen und ordnen Längen, Zeit-spannen und Geldbeträge
- geben Größen von vertrauten Objekten an und schätzen mithilfe von Stützpunktvorstellungen (für 1cm, 1m, 1€)
- benennen einfache Uhrzeiten (u. a. volle Stunde, halbe Stunde, Viertel-stunde, Drei-viertelstunde) auf analogen und digitalen Uhren und stellen diese ein
- verwenden die Einheiten für Geldwerte (ct, €), Längen (cm, m), Zeit-spannen (Minute, Stunde, Tag, Woche, Monat, Jahr) und stellen Größenangaben in unterschiedlichen Schreibweisen dar (umwandeln)
- rechnen mit Größen (nur ganzzahlige Maßzahlen)
- formulieren zu Spiel- und Sachsituationen sowie zu einfachen Sachaufgaben (u. a. Rechengeschichten oder Bildsachaufgaben) mathematische Fragen und Aufgabenstellungen und lösen sie
- nutzen Bearbeitungshilfen wie Zeichnungen, Skizzen zur Lösung von Sachaufgaben
- formulieren zu vorgegebenen Gleichungen Rechengeschichten oder zeichnen dazu passende Bildsachaufgaben, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge

Bereich: Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten

Die Schüler/innen

- *ermitteln Daten aus der unmittelbaren Lebenswirklichkeit und untersuchen individuelle Konsumbedürfnisse*
- stellen Daten und Häufigkeiten in Diagrammen und Tabellen dar
- *entnehmen Kalendern, Diagrammen und Tabellen Daten und interpretieren sie zur Beantwortung von mathemathhaltigen sowie verbraucherrelevanten Fragestellungen*
- *strukturieren Daten (unter Berücksichtigung von verbraucherrelevanten Themen) mithilfe von Tabellen, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge*
- *bestimmen zunehmend systematischer die Anzahl verschiedener Möglichkeiten im Rahmen einfacher kombinatorischer Aufgabenstellungen*
- *beschreiben die Wahrscheinlichkeit von einfachen Ereignissen (sicher, (un-)wahrscheinlich, (un-)möglich)*

2.3 Ende der Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im Fach Mathematik folgende inhaltsbezogene Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Zahlen und Operationen

Die Schüler/innen

- zählen im Zahlenraum bis 1.000.000(vorwärts, rückwärts, in Schritten, beliebige Startzahl)
- benennen und schreiben Zahlen im Zahlenraum bis 1 000 000
- stellen Zahlen im Zahlenraum bis1.000.000 unter Anwendung der Struktur des Zehnersystems dar (Prinzip der Bündelung, Stellenwertschreibweise)
- wechseln bei der Zahldarstellung und der Anzahlerfassung im Zahlenraum bis 1.000.000 zwischen den verschiedenen Darstellungsformen (mit Material, bildlich, symbolisch, sprachlich)
- wandeln Zahlen des Dezimalsystems in Zahlen des Binärsystems um und umgekehrt
- nutzen Strukturen in Zahldarstellungen zur Anzahlerfassung im Zahlenraum bis 1.000.000
- ordnen und vergleichen Zahlen im Zahlenraum bis 1.000.000
- beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen und in Zahlenfolgen (u. a. ist der Vorgänger/Nachfolger von, ist die Hälfte/das Doppelte von, ist um x kleiner/größer als)
- ordnen Situationen des Hinzufügens, Vereinigens, Vergleichens und Additionsaufgaben einander zu
- ordnen Situationen des Abziehens, Ergänzens, Vergleichens und Subtraktionsaufgaben einander zu

- ordnen Situationen des Wiederholens, Zusammenfassens, Vergleichens und Multiplikationsaufgaben einander zu
- ordnen Situationen des Aufteilens und Verteilens und Divisionsaufgaben einander zu,
- wechseln zwischen verschiedenen Darstellungsformen von Operationen (mit Material, bildlich, symbolisch und sprachlich)
- nutzen und beschreiben Rechengesetze an Beispielen (Kommutativgesetz, Assoziativgesetz, Distributivgesetz, Konstanzgesetz)
- nutzen und erklären die Zusammenhänge der Operationen untereinander
- verwenden Fachbegriffe (Summe, Differenz, Produkt, Quotient, addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren)
- lösen Aufgaben zum schnellen Kopf-rechnen im erweiterten Zahlenraum bis 1.000.000
- geben alle Zahlensätze des kleinen Einmaleins automatisiert wieder und leiten deren Umkehraufgaben sicher ab
- lösen Aufgaben aller vier Grundrechenarten unter Ausnutzung von Rechengesetzen und Zerlegungsstrategien mündlich oder halbschriftlich
- rechnen vorteilhaft mithilfe von Zahlbeziehungen und Rechengesetzen bei allen vier Grundrechenarten (u. a. Distributivgesetz, Konstanzgesetz)
- beschreiben und bewerten unterschiedliche Rechenwege unter dem Aspekt des vorteilhaften Rechnens im Zahlenraum bis 1.000.000 für anderen nachvollziehbar mündlich oder schriftlich
- erläutern die schriftlichen Rechenverfahren der Addition (auch mit mehreren Summanden), der Subtraktion (mit einem Subtrahenden), der Multiplikation (auch mit mehrstelligen Faktoren) und der Division (durch einstellige Divisoren) mit Verwendung der Restschreibweise, indem sie die einzelnen Rechenschritte der Algorithmen an Beispielen in nachvollziehbarer Weise beschreiben
- führen die schriftlichen Rechenverfahren der Addition, Subtraktion und Multiplikation sicher aus
- geben die ungefähre Größenordnung der Ergebnisse von Aufgaben im Zahlenraum bis 1.000.000 an, runden und schätzen dabei mit aufgabenabhängiger Genauigkeit
- setzen die Überschlagsergebnisse zu den Aufgabenanforderungen in Beziehung und prüfen sie auf Plausibilität
- entscheiden sich aufgabenbezogen nach eigenen Präferenzen für eine Strategie des Zahlenrechnens oder ein schriftliches Normalverfahren, verwenden ggf. digitale Mathematikwerkzeuge und berechnen Aufgaben

Bereich: Raum und Form

Die Schüler/innen

- orientieren sich nach einem Wegeplan im Raum, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge
- beschreiben räumliche Beziehungen anhand von u. a. bildhaften Darstellungen, Anordnungen, Plänen und aus der Vorstellung
- verändern die Lage von ebenen Figuren und Körpern in der Vorstellung und benennen das Ergebnis der Bewegung (u. a. Kippbewegungen eines Würfels)
- identifizieren weitere ebene Figuren (u. a. Sechseck, Achteck, Parallelogramm) und beschreiben diese mit Fachbegriffen (u. a. senkrecht, waagrecht, parallel, rechter Winkel)
- stellen Muster durch Fortsetzen her (u. a. Bandornamente, Parkettierungen), beschreiben sie und erfinden eigene Muster, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge
- bestimmen und vergleichen den Flächeninhalt ebener Figuren und deren Umfang (u. a. durch Auslegen mit Einheitsquadraten oder Zerlegen in Teilstücke), auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge
- erstellen ebene Figuren maßstäblich durch Verkleinern und Vergrößern (u. a. auf Gitterpapier)
- identifizieren geometrische Körper (u. a. Pyramide, Zylinder), stellen Körpermodelle her, sortieren sie nach geometrischen Eigenschaften und beschreiben diese mit Fachbegriffen
- stellen komplexere Gebäude nach Plan her, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge
- ordnen Körpern und Bauwerken ihre zweidimensionalen oder dreidimensionalen Darstellungen zu (u. a. Würfelnetze)
- bestimmen und vergleichen den Rauminhalt von Körpern mit Einheitswürfeln
- fertigen symmetrische Figuren an (u. a. Zeichnen von Spiegelbildern auf Gitterpapier, Spiegeln mit einem Doppelspiegel) und nutzen dabei die Eigenschaften der Achsensymmetrie, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge
- zeichnen Bögen und zueinander parallele oder senkrechte Geraden mit Zeichengeräten (u. a. Zirkel, Geodreieck)
- zeichnen ebene Figuren und Bauwerke in Gitter- und Punkterastern

Bereich: Größen und Messen

Die Schüler/innen

- ermitteln Größen (u. a. Längen, Zeit-spannen, Rauminhalte und Gewichte (Masse)) mit geeigneten Messgeräten
- vergleichen und ordnen Größen (u. a. Datenmengen, Längen, Gewichte (Masse))
- geben Größen von vertrauten Objekten an und schätzen mithilfe von Stützpunktvorstellungen (für 1g, 500g, 1kg, 1t, 1km)
- benennen Uhrzeiten auf analogen und auf digitalen Uhren und stellen diese ein
- verwenden zusätzlich die Einheiten für Längen (mm, km), Zeitspannen (Sekunde), Gewichte (Masse) (g, kg, t), Volumina (ml, l) und Datenmengen (Byte, kB, MB) und stellen Größenangaben in unterschiedlichen Schreib-weisen dar (umwandeln)
- nutzen im Alltag gebräuchliche Bruchzahlen bei Größenangaben und wandeln diese in kleinere Einheiten um ($\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$)
- rechnen mit Größen (auch mit Dezimalzahlen)
- formulieren zu realen oder simulierten Situationen (auch in projektorientierten Problemkontexten) und zu Sachaufgaben mathematische Fragen und Aufgabenstellungen und lösen sie
- nutzen selbstständig Bearbeitungshilfen wie Tabellen, Skizzen, Diagramme zur Lösung von Sachaufgaben (u. a. zur Darstellung funktionaler Beziehungen)
- begründen, ob Näherungswerte (u. a. Schätzen, Überschlagen) ausreichen oder ein genaues Ergebnis nötig ist
- formulieren Sachaufgaben zu vorgegebenen Modellen (u. a. Gleichungen, Tabellen), auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge

Bereich: Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten

Die Schüler/innen

- stellen Daten und Häufigkeiten in Diagrammen und Tabellen dar, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge
- entnehmen Kalendern, Diagrammen und Tabellen Daten und interpretieren sie zur Beantwortung von mathemathhaltigen sowie verbraucherrelevanten Fragestellungen
- strukturieren Daten (unter Berücksichtigung von verbraucherrelevanten Themen) mithilfe von Tabellen, auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge

- bestimmen zunehmend systematischer die Anzahl verschiedener Möglichkeiten im Rahmen einfacher kombinatorischer Aufgabenstellungen
- beschreiben die Wahrscheinlichkeit von einfachen Ereignissen (sicher, (un-)wahrscheinlich, (un-)möglich).

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im Fach Mathematik folgende prozessbezogene Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Problemlösen

Die Schüler/innen

- benennen die relevanten Informationen von Aufgabenstellungen mit eigenen Worten
- stellen Fragen zu den Aufgabenstellungen und nutzen Vorerfahrungen zum Verständnis der Aufgabenstellungen
- wählen für die Bearbeitung von Aufgabenstellungen geeignete Werkzeuge und (digitale) Hilfsmittel aus
- entwickeln Ideen für mögliche Vorgehensweisen und gehen dabei sukzessiv strukturiert (auch algorithmisch) vor
- verwenden Hilfsmittel, Strategien und Forscherfragen zur Problemlösung
- bearbeiten Aufgabenstellungen eigenständig und im Austausch mit anderen
- überprüfen Ergebnisse auf Plausibilität, um ggf. Fehler finden und korrigieren zu können
- übertragen Zusammenhänge auf ähnliche Sachverhalte und eigene Aufgabenstellungen, u. a. durch Variation oder Fortsetzung von gegebenen Aufgaben
- beschreiben, vergleichen und bewerten verschiedene Vorgehensweisen im Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Bereich: Modellieren

Die Schüler/innen

- entnehmen realen oder simulierten Sachsituationen die für die Bearbeitung relevanten Informationen,
- artikulieren im Rahmen von realen oder simulierten Sachsituationen eigene Fragestellungen (u. a. in Form von Rechengeschichten, Gleichungen, Tabellen oder Zeichnungen),
- verarbeiten gewonnene relevante Informationen durch Zählen, Messen, Schätzen, Recherchieren mit (digitalen) Medien

- übersetzen Aufgabenstellungen aus realen oder simulierten Sachsituationen in ein mathematisches Modell
- nutzen geeignete Darstellungen (u. a. Term, Tabelle, Skizze, Diagramm) auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge
- lösen die Aufgabenstellungen mithilfe eines Modells
- setzen das Ergebnis wieder zur realen oder simulierten Sachsituation in Beziehung und interpretieren sie als Antwort auf die Aufgabenstellung
- prüfen die Ergebnisse auf Plausibilität und modifizieren ggf. ihre Vorgehensweise
- finden zu vorgegebenen mathematischen Modellen passende Problemstellungen

Bereich: Argumentieren

Die Schüler/innen

- stellen Vermutungen über mathematische (auch algorithmische) Muster und Strukturen an
- benennen Beispiele für vermutete Zusammenhänge
- vergleichen mathematische Muster und Strukturen im Hinblick auf Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- bestätigen oder widerlegen ihre Vermutungen anhand von Beispielen
- erklären allgemeine Überlegungen in Bezug auf Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten anhand von Beispielen
- begründen ihre Vorgehensweisen nachvollziehbar
- hinterfragen eigene und fremde Vermutungen oder Aussagen
- geben Begründungen anderer wieder
- beurteilen die Nachvollziehbarkeit der Begründungen anderer

Bereich: Kommunizieren

Die Schüler/innen

- beschreiben Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten anhand von Beispielen
- erläutern eigene Vorgehensweisen und Ideen verständlich
- benennen Kriterien guter Beschreibungen und wenden diese an
- halten ihre Arbeitsergebnisse, Vorgehensweisen und Lernerfahrungen fest
- präsentieren Lösungswege, Ideen und Ergebnisse mithilfe geeigneter Darstellungsformen und (digitaler) Medien,

- verwenden bei der Darstellung mathematischer Sachverhalte geeignete Begriffe der Unterrichtssprache und der Fachsprache, mathematische Zeichen und Konventionen
- stellen Lösungswege, Ideen und Ergebnisse für andere nachvollziehbar dar (u. a. im Rahmen von Mathekonferenzen)
- bearbeiten Aufgabenstellungen gemeinsam und halten sich dabei an getroffene Verabredungen bzw. Regeln
- setzen eigene und fremde Standpunkte in Beziehung

Bereich: Darstellen

Die Schüler/innen

- setzen erarbeitete mathematische Zeichen, Tabellen, Diagramme sachgerecht ein
- setzen die Strukturen von Darstellungen ein (u. a. Kraft der 5, Kraft der 10, Darstellung von Kernaufgaben),
- erklären die Bedeutung von Darstellungen und setzen diese in der abgesprochenen Weise ein
- setzen (eigene) analoge und digitale Darstellungen für das Bearbeiten von Aufgabenstellungen ein
- setzen (eigene) analoge und digitale Darstellungen ein zur übersichtlichen Präsentation von Informationen
- setzen (eigene) analoge und digitale Darstellungen ein zur Verdeutlichung von mathematischen Beziehungen
- übertragen eine Darstellung in eine andere Darstellung derselben Darstellungsform
- übertragen eine Darstellung in eine andere Darstellung einer anderen Darstellungsform
- vergleichen und bewerten Darstellungen

Bereich: Weitere fachbezogene Beurteilungskriterien

Die Schüler/innen

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen

- Selbstständigkeit und Originalität der Vorgehensweise
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- Mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben

2.4 Bewertungsschlüssel

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien ist in allen vier Schuljahren wie folgt:

Leistungen im Unterricht $\frac{1}{2}$

mündliche Beiträge
 schriftliche Beiträge
 praktische Beiträge

Leistungen im Unterricht $\frac{3}{4}$

mündliche Beiträge
 schriftliche Beiträge
 praktische Beiträge

Die Leistungsnote einer Mathematikarbeit wird nach Prozenträngen bewertet:

100% – 95%	sehr gut
94% – 82%	gut
81% – 67%	befriedigend
66% – 50%	ausreichend
49% – 20%	mangelhaft
19% – 0%	ungenügend

Differenzierend können den Kindern bei schriftlichen Beiträgen folgende Hilfestellungen an die Hand gegeben werden:

- mehr Bearbeitungszeit
- Bereitstellung von Anschauungsmaterial
- Differenzierte Aufgabenstellungen
- Bearbeitung in Kleingruppen

Die Art der Differenzierung wird auf dem schriftlichen Beitrag vermerkt.

2.5 Klasse 1 und Klasse 2

In Klasse 1 und Klasse 2 werden Lernentwicklung und Leistungsstand kontinuierlich dokumentiert anhand von:

mündliche Beiträge:

- Beiträge in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen oder im Plenum
- Präsentationen
- Referate
- Mathekonferenzen
- Lerngespräche

schriftliche Beiträge:

- aufgabenbezogene schriftliche Ausarbeitungen
- kurze schriftliche Tests
- Lernberichte
- Pässe, Forscherhefte, Lernplakate
- Lerntagebücher
- mediale Produkte

praktische Beiträge:

- Handlungsorientiertes Arbeiten mit mathematischen Mitteln (Spiegeln, Geld, Legen, Bündeln)
- mediale Beiträge
- Alltagserfahrung (Einkaufen mit Geld, Planungen, Sachrechnen)

2.6 Klassen 3 und 4

Ab Klasse 3 treten Änderungen im Bereich „schriftliche Beiträge“ in Kraft. Die übrigen Bereiche werden analog zu Klasse 1 behandelt.

Schriftliche Beiträge

- regelmäßige Klassenarbeiten (erarbeitet im Jahrgangsteam)
- Anzahl: mindestens 4 pro Jahr, dabei Abdeckung der Bereiche Arithmetik, Geometrie und Sachrechnen
- Dauer: max. eine Schulstunde (Die Bearbeitungsdauer wird so angesetzt, dass die Schüler/innen alle für sie lösbarer Aufgaben bearbeiten können.)
- Bewertung: Note (als Wort, Ziffer in Klammern), eine Tendenz wird formuliert, wenn die Note grenzwertig zur nächsten ist, nach Bedarf Smiley und kurze Bemerkung
- einheitliche Benotung durch Punktetabelle
- Klassenarbeiten sollen Aufgaben aus verschiedenen Anforderungsbereichen enthalten

- ist der mathematische Lösungsansatz richtig, jedoch das Ergebnis wegen eines Rechenfehlers falsch, so werden für die Aufgabe bzw. Teilaufgabe nur Teilpunkte vergeben
- Bei offenen Aufgabenstellungen: Wird bei einem falschen Zwischenergebnis weitergerechnet, so ist bei richtiger Fortsetzung jede weitere Teilaufgabe mit voller Punktzahl zu bewerten. Bei falschem Lösungsansatz gibt es keine Punkte.

Die Rückmeldung über die schriftlichen Leistungen im Fach Mathematik erfolgt über die Rückgabe der Klassenarbeiten.

2.7 Bewertung der Leistung von GL-Kindern im Fach Mathematik

Schüler/innen des gemeinsamen Lernens werden individuell entsprechend ihre Entwicklungsstandes und ihres Förderschwerpunktes beurteilt.

3. Leistungskonzept Deutsch

Die Zeugnisnote Deutsch setzt sich aus folgenden Bereichen mit der Gewichtung **2:2:1** zusammen:

3.1 Sprachgebrauch

3.2 Lesen

3.3 Rechtschreiben

3.1 Sprachgebrauch

Die Zensur im Fach Sprachgebrauch setzt sich aus den Teilleistungen in den Bereichen „Mündlicher Sprachgebrauch“ und „Schriftlicher Sprachgebrauch“ zusammen. Die Grundlage unserer Leistungsbeurteilung bilden die Aufgabenschwerpunkte der Lehrpläne.

Im 1. und 2. Schuljahr stehen die mündlichen Leistungen im Vordergrund. Im 3. und 4. Schuljahr überwiegen die schriftlichen Leistungen.

3.1.1 Schuleingangsphase

Am Ende der Schuleingangsphase sollen die Schüler/innen im mündlichen Sprachgebrauch folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Sprechen und Zuhören

Schwerpunkt: Mit anderen sprechen

Die Schüler/innen

- Sprechen angemessen hinsichtlich des Adressatenkreises und des Inhaltes,
- Sprechen an der gesprochenen Standardsprache orientiert und verständlich in Hinblick auf Artikulation und Inhalt sowie Syntax und Semantik,
- Formulieren eigene Gesprächsbeiträge unter Einhaltung gemeinsam vereinbarter Regeln
- Halten angeleitet ritualisierte Gesprächsformen (u.a. Streitschlichtungsgespräch) ein,
- Beschreiben eigene Gefühle auch unterstützt durch visuelle Hilfsmittel (Symbole)

Schwerpunkt: Vor anderen sprechen

Die Schüler/innen

- berichten nachvollziehbar und zusammenhängend von eigenen Erlebnissen,
- erzählen Geschichten sinngemäß nach und setzen diese nach eigenen Ideen fort (u.a. gestützt durch Gegenstände oder Bilder),
- stellen Texte rezitierend vor (u.a. Reime, Gedichte),

- tragen Anliegen und den eigenen Standpunkt angemessen vor und begründen diese,
- wählen adressatenorientiert Sprechstrategien aus (Notizen zur Vorbereitung, Fragen stellen und beantworten, Rückmeldung annehmen),
- realisieren im szenischen Spiel unterschiedliche Sprechweisen rollenadäquat (u.a. Gestik, Mimik, Aussprache, Lautstärke, Betonung, Sprechtempo),
- präsentieren Lernergebnisse und verwenden dabei Fachbegriffe

Schwerpunkt: Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören

Die Schüler/innen

- identifizieren Einzelinformationen beim Zuhören,
- verknüpfen Informationen beim Zuhören (lokale Kohärenz),
- entwickeln ein Verständnis zum Gehörten als Ganzes (globale Kohärenz),
- bauen strategiegeleitet eine Hörerwartung auf (Vorwissen aktivieren, eine Hörhaltung einnehmen, sich auf Störgeräusche einstellen, sich der Sprachquelle oder Person zuwenden),
- wählen gehörte Informationen strategiegeleitet aus (den Hörauftrag beachten, (digitale) Notizen machen, Skizze erstellen, wiederholtes Hören),
- organisieren gehörte Informationen strategiegeleitet (Fragen formulieren und beantworten, gezielt Nachfragen stellen, passende Strukturhilfen nutzen),
- setzen Strategien ein, um gehörte Informationen zu memorieren und zu verstehen (nacherzählen, zusammenfassen, visualisieren),
- begründen die Auswahl von Hörstrategien für das Verstehen eines Textes,
- stellen bei Nicht-Verstehen gezielte Nachfragen.

Am Ende der Schuleingangsphase sollen die Schüler/innen im schriftlichen Sprachgebrauch folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Schreiben

Schwerpunkt: Über Schreibfertigkeiten verfügen

Die Schüler/innen

- halten den Stift zunehmend sicher mit ihrer dominanten Schreibhand,
- schreiben flüssig und formklar in Druckschrift,
- schreiben angeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge

Schwerpunkt: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen

Die Schüler/innen

- setzen Strategien zur Ideenfindung ein (Entwicklung von Ideen und Wissen im Austausch mit anderen, Recherche in Kinder(-sach-) büchern, Bilder oder Spiele als Impulse, Internetrecherche, Modelltexte),
- setzen Strategien zur Textplanung ein (Klären von Schreibziel, Schreibsituation, Adressatenbezug und Textsorte, Nutzung von Strukturierungs- und Planungshilfen),
- verfassen Texte strategiegeleitet (Nutzung von Planungsnotizen sowie sprachlichen Mustern und Modelltexten, freie und nach Vorgaben verfasste Texte),
- überarbeiten eigene und fremde Texte strategiegeleitet (mithilfe von Leitfragen und Kriterien, Wirkung auf andere testen, Identifikation gelungener und weniger gelungener Textstellen, Überarbeitung hinsichtlich Schreibziel, Inhalt, Wirkung und sprachformaler Korrektheit),
- begründen die Auswahl von Schreibstrategien beim Verfassen eigener Texte,
- beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage von Schreibkriterien (u. a. in Schreibkonferenzen),
- gestalten Texte für die Endfassung einer (digitalen) Veröffentlichung/Präsentation,
- verfassen Texte mit verschiedenen Textfunktionen und individuell bedeutsame Texte,
- schreiben freie Texte zu eigenen Interessen und Erlebnissen sowie zum Ausdruck eigener Gefühle und Gedanken.

Bereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Schwerpunkt: Sprachliche Verständigung erforschen

Die Schüler/innen

- benennen Verstehens- und Verständigungsprobleme,
- deuten Mimik und Gestik anderer und wenden in Gesprächssituationen Mimik und Gestik angemessen an,
- untersuchen die Wirkung nonverbaler Kommunikation und setzen sie gezielt ein,
- beschreiben die Wirkung von sprachlichen Mitteln,
- beschreiben verschiedene Sichtweisen in einem Gespräch,
- formulieren wertschätzend und sachlich, auch im Hinblick auf Genderaspekte und Rollen,
- unterscheiden Merkmale der Schriftlich- und Mündlichkeit in digitaler und analoger Kommunikation (u.a. Öffentlichkeit vs. Privatheit, Fremdheit vs. Vertrautheit des Kommunikationspartners),

Schwerpunkt: An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten

Die Schüler/innen

- unterscheiden Buchstaben, Silben, Wörter und Sätze,
- ordnen Wörtern Wortarten (u.a. Nomen, Verben, Adjektive, Artikel) zu,
- unterscheiden verschiedene Satzarten,
- unterscheiden Satzglieder und bilden damit flexibel unterschiedliche Sätze,
- legen Wortsammlungen nach thematischen, grammatischen und orthografischen Gesichtspunkten für den Aufbau eines individuellen Wortschatzes an,
- identifizieren Wortbausteine,
- untersuchen Schreibweisen von Wörtern durch Ableiten und Analogiebildung,
- setzen angeleitet Fachbegriffe zu Wörtern, Sätzen und Texten ein,
- gehen experimentell und kreativ mit Sprache um (u.a. poetische Sprache).

Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprache entdecken

Die Schüler/innen

- beschreiben Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen und finden Unterschiede in Klang und Aussprache,
- untersuchen und klären gebräuchliche Fremdwörter,
- unterscheiden anhand einfacher Beispiele Alltagssprache und Bildungssprache
- beschreiben die Bedeutung und Herkunft von ausgewählten Wörtern.

Ergebnisse des Freien Schreibens (Tagebuch, Lesetagebuch, Geschichten, ...) werden zur allgemeinen Beurteilung der Schreibentwicklung herangezogen. So können u.a. folgende Fähigkeiten beurteilt werden: Lautgetreues Schreiben, Einhalten von Wortgrenzen, Nutzung der Kleinbuchstaben innerhalb der Wörter, erste Punktsetzung usw.

Weitere Beurteilungskriterien, die sich aus den Richtlinien und Lehrplänen ergeben sind:

- Wortschatz
- Satzbildung
- passende, abwechslungsreiche Satzanfänge (Schreibhandwerker: Und-Da- Klau)
- keine Schlangensätze (Schreibhandwerker: Satzstopper)
- erste Ansätze im Aufbau einer Geschichte in Einleitung, Hauptteil und Schluss (Schreibhandwerker: Mausbau)
- Nachschlagen im Wörterbuch (Schreibhandwerker: Guckiduden)→ siehe Rechtschreibung

3.1.2 Ende Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im mündlichen Sprachgebrauch folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Sprechen und Zuhören

Schwerpunkt: Mit anderen sprechen

Die Schüler/innen

- Sprechen angemessen hinsichtlich des Adressatenkreises und des Inhaltes,
- Sprechen an der gesprochenen Standardsprache orientiert und verständlich in Hinblick auf Artikulation und Inhalt sowie Syntax und Semantik,
- Formulieren eigene Gesprächsbeiträge unter Einhaltung gemeinsam vereinbarter Regeln und nehmen Bezug auf Gesagtes,
- Beteiligen sich ergebnisorientiert an unterschiedlichen Gesprächsformen (u.a. Streit-schlichtungsgespräch, Beratung, kooperative Arbeitsformen, Diskussion) und bewerten die soziale Interaktion und den inhaltlichen Ertrag,
- Beschreiben eigene Gefühle und berücksichtigen zunehmend die Perspektive anderer Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner.

Bereich: Sprechen und Zuhören

Schwerpunkt: Vor anderen sprechen

Die Schüler/innen

- Berichten nachvollziehbar und zusammenhängend von eigenen Erlebnissen,
- Erzählen Geschichten sinngemäß nach und setzen diese nach eigenen Ideen fort (u.a. gestützt durch Gegenstände oder Bilder),
- Stellen Texte vorlesend und rezitierend vor (u.a. Geschichten, Gedichte),
- Tragen Anliegen und den eigenen Standpunkt angemessen vor und begründen diese,
- Wählen adressatenorientiert Sprechstrategien aus (Notizen zur Vorbereitung, Fragen stellen und beantworten, Rückmeldung annehmen),
- Realisieren im szenischen Spiel unterschiedliche Sprechweisen rollenadäquat (u.a. Gestik, Mimik, Aussprache, Lautstärke, Betonung, Sprechtempo),
- Präsentieren Lernergebnisse und verwenden dabei Fachbegriffe.

Schwerpunkt: Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören

Die Schüler/innen

- identifizieren Einzelinformationen beim Zuhören,

- verknüpfen Informationen beim Zuhören (lokale Kohärenz),
- entwickeln ein Verständnis zum Gehörten als Ganzes (globale Kohärenz),
- bauen strategiegeleitet eine Hörerwartung auf (Vorwissen aktivieren, eine Hörhaltung einnehmen, sich auf Störgeräusche einstellen, sich der Sprachquelle oder Person zuwenden),
- wählen gehörte Informationen strategiegeleitet aus (den Hörauftrag beachten, (digitale) Notizen machen, Skizze erstellen, wiederholtes Hören),
- organisieren gehörte Informationen strategiegeleitet (Fragen formulieren und beantworten, gezielt Nachfragen stellen, passende Strukturhilfen nutzen),
- setzen Strategien ein, um gehörte Informationen zu memorieren und zu verstehen (nacherzählen, zusammenfassen, visualisieren),
- begründen die Auswahl von Hörstrategien für das Verstehen eines Textes,
- stellen bei Nicht-Verstehen gezielte Nachfragen.

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im schriftlichen Sprachgebrauch folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Schreiben

Schwerpunkt: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen

Die Schüler/innen

- setzen Strategien zur Ideenfindung ein (Entwicklung von Ideen und Wissen im Austausch mit anderen, Recherche in Kinder(-sach-)büchern, Bilder oder Spiele als Impulse, Internetrecherche, Modelltexte),
- setzen Strategien zur Textplanung ein (Klären von Schreibziel, Schreibsituation, Adressatenbezug und Textsorte, Nutzung von Strukturierungs- und Planungshilfen),
- verfassen Texte strategiegeleitet (Nutzung von Planungsnotizen sowie sprachlichen Mustern und Modelltexten, freie und nach Vorgaben verfasste Texte),
- überarbeiten eigene und fremde Texte strategiegeleitet (mithilfe von Leitfragen und Kriterien, Wirkung auf andere testen, Identifikation gelungener und weniger gelungener Textstellen, Überarbeitung hinsichtlich Schreibziel, Inhalt, Wirkung und sprachformaler Korrektheit),
- begründen die Auswahl von Schreibstrategien beim Verfassen eigener Texte,
- beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage von Schreibkriterien (u. a. in Schreibkonferenzen),

- gestalten Texte für die Endfassung einer (digitalen) Veröffentlichung/Präsentation,
- verfassen Texte mit verschiedenen Textfunktionen und individuell bedeutsame Texte,
- schreiben freie Texte zu eigenen Interessen und Erlebnissen sowie zum Ausdruck eigener Gefühle und Gedanken.

Bereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Sprachliche Verständigung erforschen

Die Schüler/innen

- benennen Verstehens- und Verständigungsprobleme,
- verbinden nonverbale und verbale Kommunikation und erkennen Verstehens- und Verständigungsprobleme bei Missverständnissen,
- untersuchen die Wirkung nonverbaler Kommunikation und setzen sie gezielt ein,
- beschreiben die Wirkung von sprachlichen Mitteln,
- nehmen unterschiedliche Sichtweisen ein und reflektieren diese,
- formulieren wertschätzend und sachlich, auch im Hinblick auf Genderaspekte und Rollen,
- unterscheiden Merkmale der Schriftlich- und Mündlichkeit in digitaler und analoger Kommunikation (u.a. Öffentlichkeit vs. Privatheit, Fremdheit vs. Vertrautheit des Kommunikationspartners).

Schwerpunkt: An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten

Die Schüler/innen

- unterscheiden Buchstaben, Silben, Wörter und Sätze,
- ordnen Wörtern Wortarten (u.a. Nomen, Verben, Adjektive, Artikel) zu,
- unterscheiden verschiedene Satzarten,
- unterscheiden Satzglieder und bilden damit flexibel unterschiedliche Sätze,
- legen Wortsammlungen nach thematischen, grammatischen und orthografischen Gesichtspunkten für den Aufbau eines individuellen Wortschatzes an,
- strukturieren Wörter und unterscheiden Möglichkeiten der Wortbildung (Zusammensetzung, Ableitung, Umwandlung)
- untersuchen Schreibweisen und wenden orthografische und grammatische Regeln an,
- setzen Fachbegriffe zu Wörtern, Sätzen und Texten ein,
- unterstützen die Textproduktion und das Textverständnis durch die Anwendung sprachlicher Operationen (u.a. Sprachproben: Umstellen, Ersetzen, Ergänzen, Weglassen),

- gehen experimentell und kreativ mit Sprache um (u.a. poetische Sprache).

Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprache entdecken

Die Schüler/innen

- untersuchen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von verschiedenen Sprachen (Sprachen der Lerngruppe, Geheimsprache, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch),
- untersuchen und klären gebräuchliche Fremdwörter,
- unterscheiden anhand einfacher Beispiele Alltagssprache und Bildungssprache
- beschreiben die Bedeutung und Herkunft von ausgewählten Wörtern.

Unterrichtsrelevante Begriffe von Klasse 1 bis 4

Wort	<ul style="list-style-type: none"> • Buchstabe, Alphabet • Laut: Selbstlaut, Mitlaut, Umlaut • Silbe • Wortfamilie, Wortfeld • Wortstamm, Wortbaustein • Wortarten • Nomen: Einzahl, Mehrzahl, Fall, Geschlecht • Artikel: bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel • Verb: Grundform, gebeugte Form • Zeitstufen: Gegenwart, Vergangenheitsformen, Zukunft • Zeitformen, • Adjektiv: Grundform, Vergleichsstufen • Pronomen (Personalpronomen)
Satz	<ul style="list-style-type: none"> • Satzzeichen: Punkt, Komma, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Redezeichen • Satzart: Aussage-, Frage-, Ausrufesatz • wörtliche Rede, Redebegleitsatz • Satzglied • Subjekt • Satz Kern (Prädikat) • Satzergänzungen • Ortsangabe, Zeitangabe
Text	<ul style="list-style-type: none"> • Textformen: Geschichte, Beschreibung, Sachtext, Gedicht, Comic, Märchen, Lexikonartikel, Hypertext, E-Mail/Brief • Textteile: Überschrift, Kapitel, Abschnitt/Absatz, Spalte, Zeile, Reim, Strophe, Link • Buch: Kinderbuch, Hörbuch, Lexikon, Autorin/Autor, Verlag, Titel, Inhaltsverzeichnis, Glossar
Mediales	<ul style="list-style-type: none"> • Video, Internet, Homepage, App, Suchmaschine, Quelle, Datei, Datenschutz

Weitere fachbezogene Beurteilungskriterien, die sich aus den Richtlinien und Lehrplänen sowie den schuleigenen Arbeitsplänen ergeben sind:

Zu denen in Klasse 2 aufgeführten:

- passende und abwechslungsreiche Adjektive (Schreibhandwerker: Wiewortreich)
- Abwechslungsreicher Satzbau (Schreibhandwerker: Stelldichum)
- wörtliche Rede (Schreibhandwerker: Wörtlich)
- Vermeidung von Wiederholungen (Schreibhandwerker: Wiederholnix)
- richtige grammatikalische Wortendungen (Schreibhandwerker: Sprichgenau)
- einheitliche Erzählzeit (Schreibhandwerker: Zeitenhopser)
- Beschränkung auf das Wesentliche (Schreibhandwerker: Passiertnix)
- Inhaltliche Fragen zum Verständnis (Schreibhandwerker: Fragnach)

Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Geschlecht	Vorangestellter Begleitsatz	Satzglieder (Objekt), Zeit- und Ortsangabe
Artikel	Wortfamilie, Wortstamm	Vier Fälle
Einzahl/Mehrzahl	Satzglieder (Subjekt, Prädikat)	Eingeschobener und nachgestellter Begleitsatz
Wortarten	Zeitformen (Präsens, Perfekt, Präteritum)	Zeitform (Futur)
Satzzeichen .?!)	Grundform und gebeugte Form von Verben	Komma (Aufzählung)
Vergleichsstufen Adjektive		Konjunktion (dass)

3.1.3 Bewertung

Die Leistung im Sprachgebrauch misst sich an dem Maße in dem zusammenhängend und mit welchem Wortschatz gesprochen wird. Die Fähigkeit zum freien Sprechen und grammatikalische Satzstruktur fließen ebenso ein. Neben schriftlichen Überprüfungen des Sprachgebrauches sollte neben den aus dem Unterricht erwachsenen Beobachtungen zum Hörverständnis auch regelmäßig Hörverstehensüberprüfungen geschrieben werden. Diese können auch mit anderen Überprüfungen kombiniert werden.

Bereits im zweiten Schuljahr werden erste Erfahrungen mit dem Planen von Texten gemacht und Texte geschrieben (z.B. Bildergeschichten, Wochenendgeschichten etc.). Ein Text im 2.

Schulhalbjahr wird anhand einiger Kriterien bewertet (z.B. roter Faden, Satzanfänge groß, logischer Aufbau, ...). Die Bewertung erfolgt anhand eines den Schülern transparenten Bewertungsrasters.

Im schriftlichen Sprachgebrauch werden eine oder zwei Klassenarbeiten pro Schulhalbjahr mit grammatischem Schwerpunkt (Sprache und Sprachgebrauch untersuchen) geschrieben (z.B. Artikel, Pronomen, Zeiten, Wortarten, zusammengesetzte Nomen und Adjektive, Wörtliche Rede, Fälle, Wortstamm/ Wortbausteine, etc). Möglich ist auch eine Kombination aus Rechtschreibung und Grammatik, dann werden die Leistungen der Teilbereiche einzeln aufgeführt und bewertet.

Die Erfahrungen mit verschiedenen Texten werden ab dem 3. Schuljahr ausgebaut und die Fähigkeiten zum planvollen Schreiben, zur Einschätzung und Überarbeitung von Texten weiterentwickelt. Grundlage der Bewertungen sind Leistungen, die beim Schreiben, Planen und Überarbeiten von Texten erbracht werden.

Bei der Bewertung der Schülerarbeiten sind die im vorangegangenen Unterricht erarbeiteten Gestaltungskriterien für die unterschiedlichen Textsorten von Bedeutung. Sie sind jeweils im einheitlichen Bewertungsblatt aufgeführt, das unter die Texte der Schüler geklebt wird. Die Bewertung erfolgt nach einem Punktesystem. Die Punktevergabe wird auf dem Bewertungsbogen transparent gemacht.

In die Bewertung des schriftlichen Sprachgebrauchs fließen folglich Texte (Klassenarbeiten), Grammatiktests, Schülertexte aus dem Unterricht und auch Lernplakate ein.

Die Note im Bereich Sprachgebrauch setzt sich am Ende der Schuleingangsphase aus dem schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch, am Ende von Klasse 4 ebenfalls aus dem schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch zusammen.

3.1.4 Verbindliche Diagnosen und Klassenarbeiten im Sprachgebrauch

Klasse 1

- eine Hörverstehensüberprüfung (pro Halbjahr)

Klasse 2

- eine Hörverstehensüberprüfung (pro Halbjahr)
- 1 Aufsatz im 2. Halbjahr

Klasse 3

- eine Hörverstehensüberprüfung (pro Halbjahr)
- 2 Aufsätze

Klasse 4

- eine Hörverstehensüberprüfung (pro Halbjahr)
- 2 Aufsätze

3.1.5 Aufsatzformen

Die verschiedenen Aufsatzformen in Klasse 2-4 sollten möglichst vielfältig gewählt werden.

Möglich sind:

Aufsatzformen in Klasse 2 sind:

- Brief
- Personenbeschreibung
- Vorgangsbeschreibung
- Bildergeschichte





Aufsatzformen in Klasse 3 sind:

- Rezept
- Fantasiegeschichte zu einem Bild/Überschrift
- Personenbeschreibung (wenn nicht in Klasse 2)
- Reizwortgeschichte
- Sachtext (informativer Text)
- Nacherzählung

Aufsatzformen in Klasse 4 sind:



- Höflichkeitsbrief
- Argumentation
- Erlebnisgeschichte
- sachlicher Bericht
- Infotext (Lexikon)
- Fantasiegeschichte

Einführung der Schreibhandwerker für Klasse 2:





<u>Undaklau</u>	 <p>UNPAKLAU U</p>	1	Überlege dir einen anderen passenden SATZANFANG! Tipp: Satzanfang groß.
<u>Mausbau</u>	 <p>MAUSBAU M</p>	5	Vorsicht, sonst wird deine Geschichte nicht „RUND“ wie eine MAUS! EINLEITUNG – HAUPTTEIL - SCHLUSS
<u>Satzstopper</u>	 <p>SATZSTOPP /</p>		STOPP! Hier ist ein SATZ zu ENDE! Setze: . ! ? Tipp: Satzanfänge groß
<u>Guckiduden</u>	 <p>WÖRTERBUCH ●</p>	▪	Vorsicht, LUPENSTELLE! Achte auf die RECHTSCHREIBUNG! Nutze das WÖRTERBUCH!

Einführung der Schreibhandwerker für Klasse 3:

<u>Wörtlich</u>	 <p>WÖRTLICH</p>	2	WER SPRICHT denn da? Begleitsatz, Doppelpunkt, Satz- und Redezeichen
<u>Wiederholnix</u>	 <p>WIEPERHÖLNIX W</p>	3	Vorsicht, Wiederholung! Überlege dir ein anderes passendes Wort.

<u>Zeitenhopser</u>	 ZEITENHOPSER Z	4	Achtung, ZEITENWECHSEL! Ändere das VERB ab.
<u>Wiewortreich</u>	 WIEWORTREICH !	6	GENAUER, bitte! Setze ein passendes ASJEKTIV (Wiewort) ein!

Einführung der Schreibhandwerker für Klasse 4:

<u>Passiertnix</u>	 PASSIERTNIX		LANGWEILIG und ÜBERFLÜSSIG! WEG DAMIT! Streiche oder kürze diese Textstelle!
<u>Sprichgenau</u>	 SPRICHGENAU GR	0	Vorsicht, FALSCHER ENDUNG! Sprich und höre genau.
<u>Stelldichum</u>	 STELLDICHUM X	xxx	BITTE UMSTELLEN! Ändere den SATZBAU, indem du die SATZTEILE umstellst.
<u>Fragnach</u>	 FRAGNACH ?	?	Achtung, das VERSTEHE ich NICHT! GENAUER BITTE! Ergänze das, was du vergessen hast!

3.2 Lesen

3.2.1 Allgemeine Bewertungskriterien

Um dem unterschiedlichen Leistungsniveau der Kinder gerecht zu werden, werden den Schülern/innen jeder Klasse verschiedene Leseangebote gemacht. (z. B. vom Lese-Mal-Pass, Leseaufträge bis hin zum Internet Leseportal Antolin mit den entsprechenden Lesestufen). Eine differenzierte Diagnose der Lesekompetenz berücksichtigt folgende Bereiche: Lesefähigkeiten, Lesestrategien, Umgang mit Texten und eigene Leseerfahrungen.

3.2.2 Schuleingangsphase

In der Schuleingangsphase erlernen die SchülerInnen das Lesen mit dem Konzept Lesen durch Schreiben und den Umgang mit Texten und Medien. Am Ende sollen sie folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben bzw. wird die Kompetenzentwicklung angebahnt (kursiv):

Bereich: Lesen

Die Schüler/innen

- identifizieren häufig wiederkehrende Morpheme (u. a. ver-, vor-, nach- als Präfixe, bekannte Stamm-Morpheme) und Silben auf einen Blick
- identifizieren vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz)
- erlesen Texte durch die Identifikation von Wörtern und Sätzen
- *identifizieren Einzelinformationen in Texten bzw. Textabschnitten*
- *verknüpfen Informationen in Texten bzw. Textabschnitten (lokale Kohärenz)*
- *entwickeln ein Gesamtverständnis des Textes (globale Kohärenz)*
- *begründen eigene Positionen zum Text und seinen Aussagen*
- lesen einfache Texte
- *wenden Strategien zum Aufbau einer Leseerwartung an (Vorwissen zum Thema des Textes und zur Textart aktivieren, ein Leseziel setzen, Überschrift und Bilder beachten, Vermutungen formulieren)*
- *wenden Strategien zur Texterschließung an (unbekannte Wörter klären, optische Markierungen nutzen, Sinnabschnitte einteilen und benennen, Wichtiges unterstreichen, Notizen machen, Informationen sortieren, passende Strukturhilfen nutzen)*
- *wenden Strategien zur Vertiefung des Textverständnisses an (wiederholendes Lesen, zusammenfassen, visualisieren, Austausch mit anderen über das Gelesene, Abgleich mit den Leseerwartungen und dem Leseziel)*
- *begründen die Auswahl von Lesestrategien für ihr Textverstehen*

- *begründen ihr Nichtverstehen anhand des Textes*
- *lesen Texte der Kinderliteratur (u. a. erzählende Texte, Bilderbücher, Ganzschriften) und beschreiben ihre Leseindrücke*
- beschreiben Figuren und Handlungsverlauf von kurzen literarischen Texten
- erläutern Gedanken und Gefühle literarischer Figuren
- äußern Gedanken und Gefühle zu Texten
- *verfassen Texte produktionsorientiert zu literarischen Vorlagen in Hinblick auf die inhaltliche, sprachliche und mediale Gestaltung (Veränderung, Weiterschreiben, Paralleltext)*
- untersuchen typische Elemente von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Sachtexten
- ermitteln Informationen und Daten aus digitalen Medien
- lesen Hypertexte und einfache interaktive Informationen
- wählen Bücher und andere Medien interessenbezogen aus und orientieren sich in einer Bücherei und auf Internetseiten für Kinder
- unterscheiden angeleitet literarische Texte und Sachtexte
- *identifizieren literarische Texte (u. a. Bilderbuch, Liedtext, Lyrik) als ästhetische Textform mit ihren sprachlichen und klanglichen Besonderheiten und beschreiben ihre Wirkung*
- *lesen – auch aktuelle – Kinderliteratur (u. a. erzählende Texte, Bilderbücher, Ganzschriften) und beschreiben ihre Leseindrücke*
- *beschreiben ihre eigenen Leseerfahrungen mit analogen und digitalen Werkzeugen (u. a. Lesekiste, roter Faden, Lesetagebuch, Buchvorstellung)*
- unterscheiden verschiedene analoge und digitale Werkzeuge zur Präsentation und stellen damit einfache Medienprodukte her

3.2.3 Ende Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen sie folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Lesen

Die Schüler/innen

- erlesen Texte in kooperativen Verfahren (u. a. Lautlese-Tandem)
- identifizieren Einzelinformationen in Texten bzw. Textabschnitten
- verknüpfen Informationen in Texten bzw. Textabschnitten (lokale Kohärenz)

- entwickeln ein Gesamtverständnis des Textes (globale Kohärenz)
- begründen eigene Positionen zum Text und seinen Aussagen
- lesen auch komplexere Texte flüssig
- wenden Strategien zum Aufbau einer Leseerwartung an (Vorwissen zum Thema des Textes und zur Textart aktivieren, ein Leseziel setzen, Überschrift und Bilder beachten, Vermutungen formulieren)
- wenden Strategien zur Texterschließung an (unbekannte Wörter klären, optische Markierungen nutzen, Sinnabschnitte einteilen und benennen, Wichtiges unterstreichen, Notizen machen, Informationen sortieren, passende Strukturhilfen nutzen)
- wenden Strategien zur Vertiefung des Textverständnisses an (wiederholendes Lesen, zusammenfassen, visualisieren, Austausch mit anderen über das Gelesene, Abgleich mit den Leseerwartungen und dem Leseziel)
- begründen die Auswahl von Lesestrategien für ihr Textverstehen
- begründen ihr Nichtverstehen anhand des Textes
- untersuchen erzählerische Elemente (Handlungsschritte, Figuren und -beziehungen) in literarischen Texten und nehmen Stellung zum Dargestellten
- nehmen zu Figuren und deren Verhalten Stellung
- formulieren die eigene Lesart von Texten und vergleichen sie mit den Lesarten anderer
- verfassen Texte produktionsorientiert zu literarischen Vorlagen in Hinblick auf die inhaltliche, sprachliche und mediale Gestaltung (Veränderung, Weiterschreiben, Paralleltext)
- untersuchen die Struktur von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Sachtexten (u. a. Tabellen, Bilder, Text-Bild-Kombinationen)
- unterscheiden grundlegende Funktionen von Sachtexten (u. a. informieren, argumentieren, werben)
- ermitteln Informationen und Daten aus digitalen Quellen und nutzen sie für eigene Produkte
- führen einfache – auch digitale – Recherchen (Suchmaschinen für Kinder) durch
- identifizieren angeleitet Internet-Kommunikation als potenziell öffentliche Kommunikation und schätzen Konsequenzen für sich und andere ein
- untersuchen angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer analoger und digitaler Informationsquellen und bewerten diese (Autorin/Autor, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege)

- setzen analoge und digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und zur Dokumentation und Präsentation von Arbeitsergebnissen ein
- wählen begründet Bücher und andere Medien interessenbezogen aus und orientieren sich in einer Bücherei und auf Internetseiten für Kinder und begründen ihre Auswahl
- unterscheiden literarische Texte und Sachtexte in unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen
- unterscheiden verschiedene literarische Texte (u. a. Erzähltexte, lyrische und dialogische Texte, Filme, Hör-spiele)
- identifizieren literarische Texte (u. a. Bilderbuch, Liedtext, Lyrik) als ästhetische Textform mit ihren sprachlichen und klanglichen Besonderheiten und beschreiben ihre Wirkung
- lesen – auch aktuelle – Kinderliteratur (u. a. erzählende Texte, Bilderbücher, Ganzschriften) und beschreiben ihre Leseindrücke
- beschreiben ihre eigenen Leseerfahrungen mit analogen und digitalen Werkzeugen (u. a. Lesekiste, roter Faden, Lesetagebuch, Buchvorstellung)
- wählen für die Erstellung eigener Medienprodukte analoge und digitale Werkzeuge zur Präsentation sowie passende Gestaltungsmittel begründet aus

3.2.4 Diagnose

Zur besseren Förderung der Lesekompetenz werden regelmäßig unterschiedliche Diagnosetests in den Klassen durchgeführt. Diese liefern Aussagen, inwieweit die Kinder die einzelnen Lesekompetenzstufen beherrschen. Fördermaßnahmen können so gezielt greifen.

Lesekompetenzstufen:

0. Lesekompetenzstufe

Informationen, die im Text explizit erwähnt werden, werden nicht erfasst.

1. Lesekompetenzstufe

Betrifft die Wiedergabe einzelner Informationen, die dem Text direkt zu entnehmen sind. Das sind z.B. Zahlen, Namen und Geschehnisse, die im Text genannt werden.

→ Informationen ermitteln

2. Lesekompetenzstufe

Betrifft die Wiedergabe weitgehender Informationen, die dem Text indirekt zu entnehmen sind. Sinnzusammenhänge werden erfasst.

→ weitergehende Informationen ermitteln

3. Lesekompetenzstufe

Betrifft die Interpretation und die Schlussfolgerungen sowie deren Begründung aus dem Text heraus. Es wird eine eigene Meinung gebildet und begründet, ein tieferer Sinn entnommen und wiedergegeben. Das Gelesene wird mit eigenen Gedanken verknüpft.

→ textbezogenes Interpretieren

Es steht ein Ordner mit ausgesuchten Übungen und Lernzielkontrollen zur Verbesserung der Lesekompetenz für alle Jahrgangsstufen zur Verfügung. Er wird kontinuierlich fortgeführt.

3.2.5 Kompetenzgrundlage Klasse 1

Grundlagen für die Leistungsbewertung sind folgende Kompetenzen:

- Zuordnung von Buchstaben und Lauten
- Erlesen von Silben
- Erlesen kurzer Wörter
- Erlesen kurzer Sätze
- kleine Texte lesen, verstehen
- laut vorlesen und leise für sich lesen

Mittel zur Überprüfung der Kompetenzen:

- Lese-Mal-Blätter (regelmäßig)
- lautes Vorlesen eines Textes (wenn möglich mit Hilfe der Lesemütter)

3.2.6 Kompetenzgrundlage ab Klasse 2

Pro Halbjahr werden jeweils unterschiedliche Diagnostetests durchgeführt, wobei unterschiedliche Textsorten Berücksichtigung finden. Diese Verfahren berücksichtigen die Lesegeschwindigkeit und das Leseverständnis.

Sinnentnehmendes Lesen/Textverständnis:

Bewertungskriterien für diesen Bereich des Lesens sind:

- vorgegebene inhaltliche Fragen zu einem Text beantworten
- Fragen zum Text selbst entwickeln und beantworten
- wesentliche Aspekte des Gelesenen erfassen
- Inhalte in Beziehung setzen

Die Bewertung erfolgt durch:

- Unterrichtsgespräch
- Fragebögen und Aufgaben zu Texten
- Multiple–Choice–Bögen
- Lesetagebuch
- Lesemalblätter
- Arbeitsanweisungen praktisch umsetzen

Stilles Lesen, vergleichendes Lesen, informierendes Lesen, Vorlesen/vortragendes Lesen

Bewertungskriterien für diesen Teilbereich sind:

- flüssiges Lesen / Lesetempo
- Betonung / sinngestaltendes Lesen (Pausen; Heben und Senken der Stimme; angemessene Modulation bei Fragen, Ausrufen und Gefühlen)
- Genauigkeit / Verständnis des Gelesenen

Schwerpunkte der Lesekompetenzen:

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
erlesen kurze Wörter/Sätze	unbekannte Wörter klären	ein Leseziel setzen	Vorwissen zum Thema des Textes und zur Textart aktivieren
visualisieren	optische Markierungen nutzen	Wichtiges unterstreichen	Sinnabschnitte einteilen und benennen
Überschrift und Bilder beachten,	wiederholendes Lesen	Notizen machen	Informationen sortieren
Vermutungen formulieren	Austausch mit anderen über das Gelesene	zusammenfassen	passende Strukturhilfen nutzen
		Abgleich mit den Leseerwartungen und dem Leseziel	begründen die Auswahl von Lesestrategien für ihr Textverstehen

			begründen ihr Nichtverstehen anhand des Textes
--	--	--	--

3.2.7 Bewertungsschlüssel

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien ist in der Schuleingangsphase wie folgt:

- Lesefähigkeiten
- Lesestrategie
- Umgang mit Texten, Leseerfahrung

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien ist in Klasse 3/4 zu gleichen Teilen wie folgt:

- Lesefähigkeiten
- Lesestrategie
- Umgang mit Texten, Leseerfahrungen, Inhalte präsentieren

3.2.8 Verbindliche Diagnosen und Lernzielkontrollen im Bereich Lesen

Klasse 1 (pro Halbjahr als Mindestmaß):

- Leseverständnistest (2 Stück)

Klasse 2 (pro Halbjahr 2 Tests als Mindestmaß):

- Buchvorstellung, Leserolle, Lesetagebuch u.a.
- Test zu den verbindlichen Lesestrategien
- Leseverständnistest

Klasse 3 pro Halbjahr 2 Tests als Mindestmaß (Diagnose):

Auswahl aus:

- Leseverständnistests,
- Lesestrategietest
- Buchvorstellung, Leserolle, Lesetagebuch u.a.
(Klasse 3.2, optional 1-2 Lesetests wegen VERA)

Klasse 4 pro Halbjahr als Mindestmaß:

Auswahl aus:

- Leseverständnistests,
- Lesestrategietest
- Buchvorstellung, Leserolle, Lesetagebuch u.a.
- bei Auffälligkeiten in der Leseverständnisdiagnose oder dem Leseverständnistest wird eine ELFE-Einzeltestung durchgeführt

3.2.9 Bewertungsschlüssel der zu schreibenden Lesetests

3.2.10 Cloze-Test

Der Cloze-Test (Sätze vervollständigen) kann als Leseverständnistest geschrieben werden. Der Schwierigkeitsgrad ist je nach Schuljahr und Lesekompetenz unterschiedlich. Pro Test müssen immer 25 Lücken ausgefüllt werden.

Bewertung:

Note	Fehlerzahl	Punktezahl
sehr gut	0-1	25-24
gut	2-4	23-21
befriedigend	5-8	20-17
ausreichend	9-12	16-13
mangelhaft	13-17	12-8
ungenügend	ab 18	7-0

3.3 Rechtschreiben

Grundlage der Leistungsbewertung im Bereich Rechtschreiben sind alle von der Schülerin bzw. vom Schüler erbrachten Schreib- und Rechtschreibleistungen, die aus dem aktiven, durch Beispiel, Reflexion und Anleitung unterstützten Prozess resultieren. Schwerpunktmäßig wird dabei mit den Rechtschreibmaterialien von Tinto und dem Jandorfverlag gearbeitet.

Folgende Rechtschreibschwerpunkte werden in den entsprechenden Jahrgangsstufen erarbeitet und bewertet.

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
----------	----------	----------	----------

regelmäßige Laut- Buchstabenzuord- nung, Buchstabe, Selbst- laut, Mitlaut, Umlaut, Silbe	Namen/ Nomen groß, Satzanfang, ähnliche Laute oder Lautfolgen unter- scheiden, Buchstaben zuord- nen	Groß- und Klein- schreibung, Wortstamm, Wörter auf Grundform zu- rückführen/ ableiten Abweichungen von der regelmäßigen LB- Zuordnung Auslautverhärtung	Doppelkonsonanten, ck, tz; lange u. kurze Vokale unterscheiden, Vorsilben/ Nachsilben, Ausnahmen, stimmhafte u. stimm- lose Konsonanten ß, -ie, -h Silbenanfang
---	---	---	---

3.3.1 Schuleingangsphase

Am Ende der Schuleingangsphase sollen die Schüler/innen im Bereich „Schreiben“ (Rechtschreibung) folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Schreiben – Richtig schreiben

auf der Laut- Buchstabenebene	<ul style="list-style-type: none"> ○ regelmäßige Laut- Buchstaben -Zuordnungen der Schreibung kennen und anwenden (LB) ○ ähnliche Laute und Lautfolgen unterscheiden und sie entsprechenden Buchstaben zuordnen (LB/LD) ○ die Übertragung der Lautfolgen in passende Buchstabenfolgen (LD)
auf der Satzebene	<ul style="list-style-type: none"> ○ den Satzanfang groß schreiben (SA)
auf der Wort- ebene	<ul style="list-style-type: none"> ○ konkrete Nomen mit großen Anfangsbuchstaben schreiben (WA)
Grundwortschatz	<ul style="list-style-type: none"> ○ Können die Wörter des Grundwortschatzes fehlerfrei (auch in freien Texten) schreiben

3.3.2 Ende Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im Bereich „Schreiben“ (Rechtschreibung) folgende aufbauende Kompetenzen zur Schuleingangsphase auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Schreiben – Richtig schreiben

auf der Satzebene	<ul style="list-style-type: none"> ○ betrachten die Wörter im Satzzusammenhang
--------------------------	---

auf der Wort-ebene	<ul style="list-style-type: none"> ○ beachten die Klein- und Großschreibung ○ leiten Wörter aus der Grundform oder aus verwandten Formen so ab, dass die Umlautung und b,d,g und s bei Auslautverhärtung richtig notiert wird. ○ schreiben Wörter mit Doppelkonsonanten-, und ck und tz ○ schreiben Wörter mit h im Silbenanfang ○ schreiben Wörter mit langen i-Laut ○ beachten die Silbentrennung ○ schreiben Wörter mit häufig vorkommenden Vor- und Nachsilben
Ausnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ○ achten auf die Besonderheiten bei schreibwichtigen Wörtern
Grundwortschatz	<ul style="list-style-type: none"> ○ können die Wörter des Grundwortschatzes fehlerfrei schreiben

3.3.3 Bewertungsschlüssel

Die Zeugnisnote im Bereich Rechtschreibung setzt sich aus allen Lernzielkontrollen zu gleichen Teilen zusammen.

3.3.4 Verbindliche Diagnosen und Lernzielkontrollen im Bereich Rechtschreiben

Klasse 1:

Lernzielkontrollen bzw. Diagnoseverfahren im ersten Schuljahr:

- Anlaute hören und aufschreiben
- Buchstaben- und Lernwörterüberprüfung (mind. 2 mit max. 10 Wörtern, im 2. Halbjahr)
- HSP (Halbjahresende und Schuljahresende)

Ergebnisse des Freien Schreibens (Tagebuch, Lesetagebuch, Geschichten, ...) werden zur Beurteilung der Schreibentwicklung herangezogen. So können u.a. folgende Fähigkeiten beurteilt werden: Lautgetreues Schreiben, Einhalten von Wortgrenzen, Nutzung der Kleinbuchstaben innerhalb der Wörter,

Klasse 2: (pro Halbjahr)

- HSP

- Lernwörter- und Grundwortschatzüberprüfung (mind. 2 mit max. 20 Wörtern)
- 1 Rechtschreibtest, erarbeitete RS-Phänomene überprüfen, z.B. in Form von
 - Lücken-/Korrekturtext
 - sortieren, ordnen, klassifizieren
 - Wörterbucharbeit an einem Fehlertext, Wörter finden
- Ergebnisse des Freien Schreibens werden wie eine Lernzielkontrolle zur Beurteilung der Schreibentwicklung herangezogen.

Klasse 3: (pro Halbjahr)

- HSP
- Lernwörter- und Grundwortschatzüberprüfung (mind. 2 mit max. 20 Wörtern)
- 1 Rechtschreibtest, erarbeitete Rechtschreibphänomene überprüfen, z.B. in Form von
 - Lücken-/Korrekturtext
 - sortieren, ordnen, klassifizieren
 - Wörterbucharbeit an einem Fehlertext, Wörter finden
- Ergebnisse des Freien Schreibens werden wie eine Lernzielkontrolle zur Beurteilung der Schreibentwicklung herangezogen.

Klasse 4: (pro Halbjahr)

- Nur rechtschreibschwache Kinder HSP
- Lernwörter- und Grundwortschatzüberprüfung (mind. 2 mit max. 20 Wörtern)
- 1 Rechtschreibtest, erarbeitete Rechtschreibphänomene überprüfen, z.B. in Form von
 - Lücken-/Korrekturtext
 - sortieren, ordnen, klassifizieren
 - Wörterbucharbeit an einem Fehlertext, Wörter finden
- Ergebnisse des Freien Schreibens werden wie eine Lernzielkontrolle zur Beurteilung der Schreibentwicklung herangezogen.

3.3.5 Bewertungstabelle Diktat

Bewertet werden bei den schriftlichen Überprüfungen nur die Fehlertypen, die erarbeitet wurden.

Klasse	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
	UW	UW	UW	UW	UW	UW	UW
	LB	LB	LB	LB	LB	LB	LB
		SA	LD	LD	LD	LD	LD
		SZ	SA	SA	SA	SA	SA
			SZ	SZ	SZ	SZ	SZ
				WA	WA	WA	WA
					WU	WU	WU
						LV	LV
							WZ
							(AF)

Note	1	2	3	4	5
Schriftliche Überprüfung	0-1	2-4	5-8	9-12	13-19
Abschreibtext/Fehler	0	1-2	3-5	6-8	9-14
Wendertext/ Fehler	1	2-3	4-6	7-9	10-15

Bewertungsraster beim Abschreiben:

Fehlertyp	2.1	2.2	3	4
Trennfehler	0	0	0,5	1
Satzanfang	0,5	1	1	1
Substantive	1	1	1	1
fehlende Satzzeichen	1	1	1	1
fehlende Wortgrenzen	0,5	1	1	1
mehrere Fehler in einem Wort	1	1	1	1
i,ä,ö,ü-Punkte, t-Strich	0,5	0,5	0,5	0,5
Großbuchstaben im Wort	0	0	0,5	0,5
nicht lesbare Buchstaben	0,5	0,5	1	1
fehlendes Wort	1	1	1	1
fehlende Wörter in Folge ab 2. Wort	0,5	0,5	0,5	0,5
Wiederholungsfehler	0	0	0	0

Grundwortschatz

- regelmäßig anhand des Übungskataloges üben lassen
- verbindlicher klassenübergreifender Grundwortschatz (Wörterliste)
- ergänzt um jahrgangsbezogenen Grundwortschatz aus den Lernwörtern zum Sachunterrichtsthema, ggf. individueller Grundwortschatz
- eventuell auch Lernwörter zu Rechtschreibphänomenen ergänzen

Zur Diagnose von Rechtschreibkompetenzen wird die HSP durchgeführt.

Die Rückmeldung der Leistungen im Bereich Deutsch – Rechtschreibung erfolgt über die geschriebenen Abschreib-/ Wendetexte, Diagnosediktate und Lernzielkontrollen.

3.4 Bewertung der Leistung von GL-Kindern im Fach Deutsch

Schüler/innen des gemeinsamen Lernens werden individuell entsprechend ihre Entwicklungsstandes und ihres Förderschwerpunktes beurteilt.

4. Leistungskonzept Sachunterricht

4.1 Allgemeine Bewertungskriterien

Zentrales Ziel des Sachunterrichts ist es, die Schüler/innen bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie befähigen, sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst zu gestalten.

Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht sind alle von den Schüler/innen erbrachten Leistungen. Beachtung finden dabei die mündlichen, praktischen und schriftlichen Beiträge. Als Leistungen werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch der Lernprozess, Anstrengungsbereitschaft und Lernfortschritte bewertet.

4.2 Schuleingangsphase

Am Ende der Schuleingangsphase sollen die Schüler/innen im Fach Sachunterricht folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Demokratie und Gesellschaft

Die Schüler/innen

- benennen und berücksichtigen eigene Gefühle, Bedürfnisse und Interessen sowie die anderer Personen im Zusammenleben in der Klasse und in der Schule
- verhandeln Aufgaben und Regeln für das Zusammenleben in der Klasse und in der Schule und gestalten sie mit
- beteiligen sich an demokratischen Entscheidungsprozessen in der Klassen- und Schulgemeinschaft (u. a. Abstimmungen, Beratungen) und setzen Mehrheitsentscheidungen um
- unterscheiden eigene Bedürfnisse und Wünsche und erklären die Bedeutung von Gütern und Dienstleistungen für die eigene Bedürfnisbefriedigung
- beschreiben den Einfluss der Werbung auf Konsumbedürfnisse und –wünsche
- beurteilen die Bedeutung der verfügbaren Mittel für Kaufentscheidungen (u. a. Taschengeld)
- beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Lebenssituationen von Menschen in ihrem Umfeld (u. a. Familienformen, Wohnort, Freizeitgestaltung)

Bereich: Körper und Gesundheit

Die Schüler/innen

- beschreiben Grundsätze der Körperpflege und der gesunden Lebensführung (u. a. Mundhygiene und Zahnpflege, gesunde Ernährung, Bewegung, aktive Freizeitgestaltung, Schlaf- und Ruhephasen)
- beurteilen den individuellen Einfluss auf die Gesundheit
- achten körperliche Grenzen bei anderen und fordern die Einhaltung von Grenzen für sich selbst
- beschreiben Körperteile des Menschen und deren Funktion (u. a. Kopf, Rumpf, Gliedmaßen, Geschlechtsmerkmale)
- untersuchen Leistung und Aufgaben der eigenen Sinne

Bereich: Natur und Umwelt

Die Schüler/innen

- unterscheiden typische Tiere in deren Lebensräumen (u. a. Körperbau, Ernährung)
- unterscheiden typische Pflanzen in deren Lebensräumen (Teile der Pflanze, Entwicklung)
- erklären Abhängigkeiten von Tieren und Pflanzen von ihrem Lebensraum
- ordnen Materialien und Gegenstände aus ihrem Alltag nach ausgewählten Aspekten (u. a. Volumen, Form)
- untersuchen in Versuchen chemische und physikalische Eigenschaften von Stoffen
- benennen und beschreiben Naturphänomene (u. a. Magnetismus)
- untersuchen Energienutzungen im Alltag und prüfen mögliche Handlungsalternativen (u. a. Energiebedarf digitaler Geräte, Mobilität)

Bereich: Raum und Mobilität

Die Schüler/innen

- stellen in subjektiven Karten vertraute Räume dar
- lesen und zeichnen einfache Pläne von vertrauten Räumen
- unterscheiden Merkmale verschiedener räumlicher Strukturen (ländlich, städtisch)
- benennen die räumliche Struktur ihrer vertrauten Umgebung (Wohnort, kulturelle Angebote, Freizeitangebote)
- erkunden die Gestaltung und Nutzung eines vertrauten Raums durch den Menschen
- beschreiben Grundsätze eines nachhaltigen Umgangs mit Räumen

- beschreiben verschiedene Formen von Mobilität im vertrauten Raum (u. a. Fußgänger, öffentliche Verkehrsmittel)
- berücksichtigen wichtige Verkehrsregeln und Verkehrszeichen sowie Sicherheitsvorkehrungen (u. a. helle Kleidung, Straßenschilder, Straßenmarkierungen)
- fahren mit einem Roller oder Fahrrad einen Parcours

Bereich: Technik, digitale Technologien und Arbeit

Die Schüler/innen

- überprüfen anhand selbstgebafter Fahrzeuge das Bewegungsverhalten rollender Objekte
- finden Lösungen für einfache technische Aufgaben, planen und realisieren deren Umsetzung
- fertigen und nutzen zum Bau ihrer Modelle einfache Modellzeichnungen
- benutzen gebräuchliche (auch digitale) Werkzeuge und Materialien sach- und sicherheitsgemäß
- erklären die Funktion ausgewählter, auch digitaler, Werkzeuge und Geräte für die Arbeitswelt
- erkunden und recherchieren auch mit digitalen Werkzeugen aus dem Alltag bekannte Berufe
- ordnen aus dem Alltag bekannte Berufe verschiedenen Arbeitsfeldern zu

Bereich: Zeit und Wandel

Die Schüler/innen

- benennen unterschiedliche Zeiteinteilungen und Zeitmessungen (Jahreszeiten, Uhrzeit, Jahreskalender)
- stellen wichtige Ereignisse und Daten zur eigenen Lebensgeschichte an einer Zeitleiste dar
- ordnen Beispiele aus der Lebenswelt „früher“, „heute“ und „morgen“ zu und erklären ihre Zuordnung (Mobilität, Werkzeuge, Spielzeuge)
- unterscheiden die Darstellung historischer Begebenheiten in Sachtexten und Sachbildebüchern und fiktiven Geschichten

4.3 Ende Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im Fach Sachunterricht folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Demokratie und Gesellschaft

Die Schüler/innen

- verhandeln unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse zwischen einzelnen und zwischen Gruppen lösungsorientiert
- erkunden und recherchieren auch mit digitalen Werkzeugen Aufgaben und Ämter in der Kommune und Institutionen der öffentlichen Versorgung und begründen deren Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben (Rathaus bzw. Kreishaus, Polizei, Verkehrsbetriebe)
- erklären demokratische Entscheidungsprozesse im politischen Zusammenhang (u. a. Wahlen)
- beurteilen die Bedeutung der Kinderrechte und reflektieren deren Umsetzung in ihrem Umfeld (u. a. Recht auf Mitbestimmung)
- beschreiben Formen von (Cyber-) Mobbing und (Cyber-)Gewalt sowie jugendgefährdende Inhalte und benennen Verhaltensempfehlungen
- unterscheiden zwischen Codierung und Verschlüsselung von Daten und beschreiben Möglichkeiten zum Schutz persönlicher Daten
- unterscheiden Medien nach ihrer Funktion und bewerten auf dieser Grundlage die eigene Mediennutzung
- beschreiben Einflussfaktoren auf das Kaufverhalten und beurteilen die eigene Beeinflussbarkeit (u. a. Genderaspekte im Marketing, Dimensionen der Nachhaltigkeit)
- beurteilen die Wirklichkeitsnähe medialer Darstellung und benennen Kriterien eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien
- recherchieren und präsentieren auch mit digitalen Werkzeugen Lebensgewohnheiten und Traditionen verschiedener Kulturen aus ihrem Alltag (Feste und Bräuche, Essensgewohnheiten)
- vergleichen unterschiedliche Lebensgewohnheiten unter Berücksichtigung der eigenen kulturellen Bedingtheit der Wahrnehmung (u. a. Feste und Bräuche)
- setzen sich mit gender- und kulturbezogenen Vorurteilen und Stereotypen sowie auch Vorurteilen und Stereotypen gegenüber Menschen mit Behinderung auseinander
- setzen sich altersangemessen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung und Gender auseinander

Bereich: Körper und Gesundheit

Die Schüler/innen

- beurteilen den Einfluss der Umwelt auf die menschliche Gesundheit (u. a. Trinkwasser, Luft)
- beschreiben die Auswirkungen von Drogenkonsum auf die Gesundheit
- erklären Bau und Grundfunktionen des menschlichen Körpers (u. a. Blutkreislauf, Verdauung)
- beschreiben physische und psychische Veränderungen in der Pubertät, auch vor dem Hintergrund von Gender-Vielfalt
- beschreiben die Entwicklung menschlichen Lebens von der Zeugung bis zur Geburt
- benennen Möglichkeiten der Empfängnisverhütung und zum Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen
- setzen sich mit Möglichkeiten zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder auseinander

Bereich: Natur und Umwelt

Die Schüler/innen

- beschreiben das Prinzip der Anpasstheit von Tier- und Pflanzenarten an ihren Lebensraum (u. a. Wald)
- erklären Einflüsse des Menschen auf den Lebensraum von Tieren und Pflanzen
- bewerten die Bedeutung von Natur und Umweltschutz für den Erhalt der Lebensbedingungen von Tieren, 189 Pflanzen und Menschen und leiten Handlungsmöglichkeiten ab
- leiten auf Grundlage von Beobachtungen stofflicher Umwandlung Fragestellungen für Versuche und Experimente ab und führen sie durch
- untersuchen Stoffkreisläufe (u. a. Atmung)
- erfassen den Nutzen und die Gefahren der Eigenschaften von Stoffen für den Menschen an Beispielen aus dem Alltag (Lösungsmöglichkeiten von festen Stoffen, Stoffumwandlung bei Verbrennung)
- beschreiben Voraussetzungen für den Verbrennungsvorgang und begründen daraus Löschmethoden
- untersuchen Naturphänomene im Hinblick auf physikalische und chemische Gesetzmäßigkeiten

- erstellen einfache Stromkreise
- beurteilen Gefahrensituationen im Umgang mit elektrischer Energie und beachten Sicherheitsregeln
- unterscheiden endliche Energieträger (Kohle, Erdgas, Erdöl) von unbegrenzten Energieträgern (Wind, Sonne, fließendes Wasser)
- bewerten Merkmale eines ressourcensparenden Umgangs mit Energie und leiten Handlungsmöglichkeiten ab

Bereich: Raum und Mobilität

Die Schüler/innen

- orientieren sich mit (digitalen) Karten und anderen Hilfsmittel in Räumen (Sonnensstand, markante Punkte, Kompass, Navigationsgeräte, GPS)
- erstellen einfache Modelle ausgewählter Räume ihrer Umgebung und beschreiben das Verhältnis von Wirklichkeit zu ihrer Darstellung
- setzen ihre vertraute Umgebung in Beziehung zu größeren räumlichen Einheiten (Nordrhein-Westfalen, Deutschland, Europa, Welt)
- vergleichen Lebenssituationen von Menschen in anderen Räumen mit der eigenen Lebenssituation (u. a. Familienformen, Wohnort, Schule)
- erklären den Einfluss bestimmter Interessen auf die Gestaltung von Räumen (Tourismus, Mobilität)
- entwickeln Handlungsmöglichkeiten zur Nutzung und zum Schutz von Räumen
- orientieren sich auch mit digitalen Werkzeugen im ÖPNV
- untersuchen die Verhaltensweisen von Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern unter den Aspekten Verkehrssicherheit und Nachhaltigkeit und prüfen Handlungsalternativen
- beherrschen das Fahrrad motorisch sicher und nehmen an einer Fahrradausbildung teil

Bereich: Technik, digitale Technologien und Arbeit

Die Schüler/innen

- überprüfen die Stabilität selbst konstruierter Modelle und beschreiben die Merkmale stabiler Bauweisen (Materialumformungen, Aussteifungen)
- bewerten und optimieren selbst konstruierte Modelle (u. a. Materialökonomie)
- simulieren und beschreiben das EVA-Prinzip (Eingabe, Verarbeitung, Ausgabe) als Grundprinzip der Datenverarbeitung in Informatiksystemen anhand eines Beispiels

- programmieren eine Sequenz
- untersuchen den Aufbau und die Funktion einfacher technischer Geräte aus ihrem Alltag und beschreiben ihre Wirkungsweise
- beschreiben – auch durch den Einfluss der Digitalisierung – die Entwicklung von Werkzeugen und Maschinen
- bewerten technische und digitale Entwicklungen im Hinblick auf die individuelle und die gesellschaftliche Bedeutung
- unterscheiden Formen der Arbeitsorganisation und beschreiben die Auswirkungen auf Arbeitsprozesse, Menschen und Umwelt
- stellen auch unter Berücksichtigung der Gender-Perspektive unterschiedliche Berufe dar

Bereich: Zeit und Wandel

Die Schüler/innen

- verorten historische Ereignisse auf einer Zeitleiste
- ordnen historische Ereignisse in ihren Kontext ein (Lebensbedingungen, Herrschaftsformen)
- unterscheiden Bezeichnungen für größere Zeiträume und wenden sie zur Einordnung und Beschreibung von Ereignissen, Zeiträumen und Veränderungen an (u. a. Jahrhundert, Jahrtausend, Steinzeit)
- erklären anhand von Beispielen langsame Prozesse und abrupte Brüche als Formen des Wandels (u. a. Entwicklung zur Sesshaftigkeit, Veränderung von familiären Lebensformen und Geschlechtern, Erfindung des Computers/ Digitalisierung)
- benennen anhand von Beispielen und im Vergleich zu heute Unterschiede in den Lebensgewohnheiten und Lebensbedingungen von Menschen anderer Zeiträume (u. a. Steinzeit)
- entwickeln Fragen nach Veränderungen menschlichen Zusammenlebens in der Geschichte
- stellen gegenwärtiges, gemeinschaftliches Leben und zukünftige Handlungsmöglichkeiten im Rollenspiel dar
- setzen aus unterschiedlichen Verfahren (u. a. Quellenarbeit, Besuch von historischen Orten und Gedenkstätten, Analyse von Erzählungen von Zeitzeugen) gewonnene Erkenntnisse über Historisches als Bilder und Texte in narrativer Form um

- unterscheiden in der Auseinandersetzung mit medialen Geschichtsdarstellungen zwischen Realität und Fiktion (u. a. Computerspiele, filmische Darstellung)

4.4 Praktische Beiträge

Hierzu zählen:

- Erkundungen zu Sachthemen (z.B. aus Fachliteratur oder Zeitschriften),
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- Bauen von Modellen
- Umgang mit digitalen Medien
- Programmieren
- Pflege von Pflanzen und Tieren

4.5 Mündliche Beiträge

In diesem Bereich werden u. a. folgende Leistungen gewertet:

- aktive mündliche Mitarbeit
- Gesprächsbeiträge in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Vortrag
- Präsentation
- Rollenspiel

4.6 Schriftliche Beiträge

In diesem Bereich werden u. a. folgende Leistungen gewertet:

- Tabellen
- Zeichnungen
- Collagen
- Karten und Pläne
- Beobachtungsbögen, Protokollbögen
- Plakate
- Portfolios
- Lerntagebücher
- Digitale Produkte
- Lernerfolgskontrollen

4.7 Bewertungsschlüssel

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien ist in der Schuleingangsphase wie folgt:

- praktische Beiträge
- mündliche Beiträge
- schriftliche Beiträge

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien ist am Ende von Klasse 4 die Folgende:

- praktische Beiträge
- mündliche Beiträge
- schriftliche Beiträge

4.8 Bewertung der Leistung von GL-Kindern im Fach Sachunterricht

Schüler/innen des gemeinsamen Lernens werden individuell entsprechend ihre Entwicklungsstandes und ihres Förderschwerpunktes beurteilt.

5. Leistungskonzept Religion

5.1 Allgemeine Bewertungskriterien

Religion ist ein gleichwertiges Schulfach mit allen Rechten und Pflichten; wie andere Fächer sollte sich der Religionsunterricht den Erfordernissen von Leistungsbeurteilung und Benotung nicht entziehen, dabei aber die Verwendung von Lernentwicklungsberichten deutlich fokussieren.

Im Religionsunterricht dürfen mündlich, schriftlich und praktisch erbrachte Leistungen der Schüler/innen bewertet werden.

5.2 Schuleingangsphase

Am Ende der Schuleingangsphase sollen die Schüler/innen im Fach Religion folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Miteinander leben in Gottes Schöpfung

Die Schüler/innen

- bewerten Möglichkeiten des achtsamen Umgangs mit sich und anderen,
- beschreiben ihre Einmaligkeit und die Unverwechselbarkeit eines jeden Menschen (u. a. Wahrnehmung von Eigenschaften und Fähigkeiten),
- geben Erzählungen von der Sorge Gottes und der Zuwendung Jesu zu den Menschen wieder und beziehen sie auf ihre Erfahrungen,
- bewerten Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen vor dem Hintergrund der Einmaligkeit und Bedeutsamkeit jedes einzelnen Menschen für Gott (u. a. menschliche Fürsorge und Solidarität als Zeichen der Liebe Gottes),
- erläutern die Bedeutung der Goldenen Regel als biblische Weisung für das Zusammenleben.
- beschreiben ihre Wahrnehmungen von ihrer Umwelt,
- formulieren Fragen nach dem Ursprung der Welt,
- beschreiben anhand biblischer Geschichten Gott als Schöpfer der Welt,
- stellen Freude, Lob und Dankbarkeit über die Schöpfung in elementaren Ausdrucksformen dar,
- benennen Ideen und Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung.

Bereich: Die Frage nach Gott

- erläutern die Bedeutung zentraler religiöser Symbole (u. a. Hand, Wasser, Licht),

- reflektieren Musik und Bilder als religiöse Ausdrucksform
- deuten alltägliche und biblische Bildworte (u. a. Hirte, Vater),
- erläutern das christliche Verständnis von Engeln als Boten Gottes (Rafael, Gabriel).
- beschreiben die Bedeutung vertrauensvoller Begegnungen und Gespräche mit anderen Menschen,
- beschreiben vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten der (eigenen) Hinwendung zu Gott und stellen diese dar (Psalmworte, Sonnengesang, (eigene) Gebete),
- benennen unterschiedliche elementare Ausdrucksformen der Gottesbeziehung (Loben, Danken, Bitten, Klagen),
- stellen Formen des gelebten katholischen Glaubens dar (u. a. liturgische Feiern).
- formulieren Fragen nach und an Gott,
- geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten Testaments wieder (Noah, Abraham und Sara, Josef und seine Brüder),
- beschreiben die Berufung biblischer Propheten (u. a. Samuel),
- beschreiben mithilfe ausgewählter Psalmworte menschliche Grundhaltungen vor Gott.

Bereich: Jesus Christus

Die Schüler/innen

- geben in Auszügen die Kindheitsgeschichten Jesu wieder (Marias Besuch bei Elisabeth, Jesu Geburt, Jesus im Tempel),
- beschreiben zentrale Bilder und Symbole im Kontext der Geburt Jesu (u. a. Krippe, Stern).
- geben Erzählungen Jesu von Gott dem Vater wieder und erläutern in Ansätzen deren Bedeutung (u. a. Vergebungsbereitschaft Gottes am Beispiel des Zachäus),
- erschließen anhand biblischer Geschichten zentrale Elemente im Leben und Handeln Jesu (Gemeinschaft mit Frauen und Männern, unterschiedsloses Zugehen auf Menschen, Nachfolge, Veränderungen im Leben von Menschen durch die Begegnung mit Jesus),
- geben biblische Gleichnisse wieder
- beschreiben Fehler und Versagen im menschlichen Leben und stellen anhand von eigenen Erfahrungen die Bedeutung von Versöhnung dar (u. a. Zachäus).
- geben biblische Geschichten vom Leiden und Sterben Jesu Christi wieder und stellen Bezüge zu Leiderfahrungen in ihrer Lebenswelt her (Krankheit, Sterben, Tod),

- unterscheiden biblische Auferstehungserzählungen und zeigen Hoffnungsbilder auf (Emmausgeschichte, die Frauen am Grab).
- beschreiben die Lebenswege von Heiligen und ermitteln in deren Legenden Hinweise für die Nachfolge Jesu Christi (St. Elisabeth, St. Martin, St. Nikolaus),
- beschreiben anhand von Heiligen gelebte Traditionen.

Bereich: Kirche und Gemeinde

Die Schüler/innen

- erkunden einen katholischen Kirchenraum und erklären die Bedeutung von Elementen der Innengestaltung (u. a. Taufbecken, Altar, Kreuz, Osterkerze),
- benennen die Kirche als Ort der Versammlung und Feier christlicher Gemeinden
- beschreiben die katholische Kirchengemeinde als einen Ort der Gemeinschaft von Gläubigen (Menschen unterschiedlichen Alters, gemeinsame Gottesdienstfeier, Erleben von Gemeinschaft),
- beschreiben die Bedeutung des Sakraments der Taufe.
- beschreiben Erfahrungen mit Ritualen und Festen (u. a. Stille, gemeinsames Mahl),
- stellen Elemente gottesdienstlicher Feiern und ihre liturgische Gestaltung dar (u. a. Kreuzzeichen, Lobpreis, Fürbitten, Gebetshaltungen),
- beschreiben Feiern in der Gemeinschaft und benennen zentrale Feste des Kirchenjahres (Weihnachten, Ostern).
- erzählen vom Einsatz von Menschen für andere vor dem Hintergrund der Nachfolge Jesu Christi.

Bereich: Die Bibel

Die Schüler/innen

- benennen die Bibel als Heilige Schrift und als das zentrale Buch der Kirche,
- unterscheiden in der Bibel das Alte und das Neue Testament.
- recherchieren – auch digital – die Herkunftsregion Jesu (Landschaft, Lebensbedingungen) und beschreiben diese.

Bereich: Religionen und Weltanschauung

Die Schüler/innen

- beschreiben ihre Wahrnehmung von Menschen verschiedener Religionen und nichtreligiöser Überzeugungen in ihrer Umgebung,

- identifizieren Gotteshäuser/Gebetsstätten der Religionen,
- recherchieren – auch digital – Elemente aus der Glaubenspraxis anderer Religionen und berichten davon.
- beschreiben in Ansätzen die Gleichwertigkeit aller Menschen,
- zeigen unterschiedliche Lebensbedingungen von Menschen in ihrer Umgebung auf,
- beschreiben an Beispielen, wie die Lebensumstände eines Menschen dessen Leben prägen können,
- nennen vor dem Hintergrund christlicher Verantwortung Möglichkeiten, sich in ihrem Umfeld für ein friedliches Miteinander von Menschen verschiedener Religionen einzusetzen.

5.3 Ende Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im Fach Religion folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Miteinander leben in Gottes Schöpfung

Die Schüler/innen

- erläutern die Einzigartigkeit jedes Menschen mit seinen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen sowie Potenzialen
- reflektieren freudige und schmerzhaft Erlebnisse und stellen Erfahrungen im Umgang mit diesen Erlebnissen dar
- erläutern Gottes bedingungslose Annahme jedes Menschen
- beschreiben die Verschiedenartigkeit der Menschen und die Bedeutung von Vielfalt für das Zusammenleben (Umgang in Würde und Solidarität).
- unterscheiden naturwissenschaftliche Erkenntnisse und biblische Deutungsperspektiven zur Entstehung der Welt
- benennen wesentliche Aussagen der beiden Schöpfungstexte
- erläutern die besondere Stellung des Menschen in der Schöpfung
- erörtern an Beispielen Möglichkeiten und Grenzen eines verantwortungsvollen christlichen Umgangs mit der Schöpfung auch in eigener Mitverantwortung.

Bereich: Die Frage nach Gott

Die Schüler/innen

- erläutern ausgewählte Zeichen, Symbole, Bilder und Rituale und stellen Bezüge zum eigenen Leben her (u. a. Herz, Weg, Brot)

- deuten den Gottesnamen JHWH sowie biblische Bildworte, Redewendungen und Metaphern von Gott
- deuten die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in Gleichnissen und stellen Bezüge zum eigenen Leben her
- stellen an Beispielen Bezüge zwischen Psalmen und ihren eigenen Erfahrungen her (Wiederfinden menschlicher Grunderfahrungen, Hinwendung der Menschen zu Gott)
- beschreiben biblische Hoffnungsbilder und stellen Bezüge zu ihrer eigenen Lebenssituation her.
- erörtern vor dem Hintergrund biblischer Texte Möglichkeiten der Gotteserfahrung in der Begegnung mit Menschen, benennen grundlegende Gebete und beschreiben diese als Ausdruck der Beziehung zu Gott,
- deuten das Vaterunser, das christliche Grundgebet, und tragen dieses auswendig vor,
- erläutern das christliche Verständnis der Dreieinigkeit Gottes anhand von Worten, Bildern, Symbolen und Gesten (u. a. Kreuzzeichen, Segenswünsche).

Bereich: Jesus Christus

Die Schüler/innen

- vergleichen die Kindheitsgeschichten nach Lukas und Matthäus,
- reflektieren die Botschaft des Weihnachtsfestes hinsichtlich der Glaubensüberzeugung „Gott wird Mensch und kommt zu den Menschen“,
- erläutern die Bedeutung Marias, der Mutter Jesu Christi.
- zeigen anhand von Erzählungen zu Herkunft, Worten und Taten Jesu dessen Zugehörigkeit zu und Verbundenheit mit dem Judentum auf,
- beschreiben Jesu Rede von Gott und stellen Bezüge zum eigenen Leben her,
- deuten biblische Geschichten vom bedingungslos liebenden Umgang Jesu mit den Menschen (Begegnungs- und Nachfolgegeschichten, Wundererzählungen, Heilungsgeschichten),
- deuten anhand biblischer Geschichten Grunderfahrungen von Schuld und Vergebung,
- benennen das Sakrament der Versöhnung und setzen es in Beziehung zu Jesu Rede von Gott als Hilfe zu Umkehr, Versöhnung und Neuanfang (Gleichnis vom barmherzigen Vater).
- beschreiben anhand von Auszügen aus den Evangelien die wichtigsten Stationen und relevante Personen im Kontext von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi,

- setzen das letzte Mahl Jesu Christi mit seinen Jüngern in Bezug zur Eucharistiefeier der Kirche,
- erläutern das christliche Verständnis von Jesu Tod als Konsequenz seiner Liebe zu Gott und den Menschen,
- beschreiben die Auferstehung, die Bestätigung Jesu Christi durch Gott, und deren Bedeutung (Mut, Hoffnung).
- recherchieren – auch digital – christlich geprägte Lebenswege von Menschen und reflektieren deren Einsatz für andere (Franziskus, „Helden des Alltags“),
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus Christus für verantwortungsvolles christliches Handeln im Alltag,
- deuten an Marias Lebensweg, wie Menschen sich von Gott in Anspruch nehmen lassen und unter dem Anspruch Gottes handeln.

Bereich: Kirche und Gemeinde

Die Schüler/innen

- erläutern die Bedeutung typischer Merkmale der Innengestaltung einer katholischen Kirche für den Gottesdienst (u. a. Ambo, Tabernakel, Ewiges Licht, Kreuzweg),
- erläutern die Bedeutung der Sakramente als Gottes Zuwendung und wirksame Zeichen der Gegenwart Jesu Christi (Taufe, Eucharistie, Buße/ Versöhnung),
- benennen Aufgaben und Dienste in der Gemeinde
- beschreiben Möglichkeiten der aktiven Mitwirkung von Kindern in der Gemeinde.
- erläutern die Anfänge der evangelischen Konfession,
- vergleichen die evangelische und katholische Konfession hinsichtlich zentraler Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Räume, äußere Merkmale, liturgische Handlungen, Gemeindeleben),
- erläutern Möglichkeiten gelebter Ökumene.
- erläutern den Auftrag Jesu Christi zur Feier der Eucharistie,
- erläutern den Ablauf des Kirchenjahres und die Bedeutung der zentralen Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt),
- nehmen begründet Stellung zu heutigen Ausprägungsformen christlicher Feste (Reflexion von Konsumverhalten, mediale Darstellungen).
- beschreiben in Grundzügen den Auftrag der Kirche vor dem Hintergrund der Nachfolge Jesu Christi,

- erörtern vor dem Hintergrund des kirchlichen Auftrags Beispiele für Möglichkeiten und Grenzen der Übernahme von Verantwortung für sich und andere,
- beschreiben biblische Weisungen für das Zusammenleben der Menschen (u. a. Auszüge aus Bergpredigt).

Bereich: Die Bibel

Die Schüler/innen

- beschreiben das Alte Testament als jüdische Wurzel des christlichen Glaubens,
- erläutern, inwiefern das Neue Testament die Botschaft von Jesus Christus und die Anfänge der Kirche überliefert
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung,
- beschreiben in Grundzügen Entstehung und wesentliche Merkmale der Evangelien,
- erläutern die Bedeutung der Bibel als Heilige Schrift im Leben der Christinnen und Christen sowie deren Bedeutung im Gottesdienst.
- unterscheiden verschiedene religiöse Gruppierungen zur Zeit Jesu,
- benennen wichtige Regionen und Städte in der Bibel,
- beschreiben unterschiedliche Vorstellungen von Geschlechterrollen in der Gesellschaft zur Zeit Jesu.

Bereich: Religionen und Weltanschauungen

Die Schüler/innen

- recherchieren und präsentieren – auch digital – Elemente des jüdischen Glaubens (Tora, Schabbat, Pessach, Synagoge),
- recherchieren und präsentieren – auch digital – Elemente des islamischen Glaubens (Koran, Mohammed, Ramadan, Moschee),
- beschreiben ausgehend von biblischen Geschichten die Bedeutung Abrahams in Judentum, Christentum und Islam,
- beschreiben zentrale religiöse Ausdrucksformen in Judentum, Christentum, Islam und in einer weiteren Religion ihrer Lebenswelt.
- reflektieren Zusammenhänge zwischen biblischen Weisungen und dem Zusammenleben der Menschen (u. a. Zehn Gebote, Doppelgebot der Liebe) und entwickeln Umsetzungsmöglichkeiten für den eigenen Alltag,

- beschreiben an Beispielen Werte und Handlungsregeln anderer Religionen und Gemeinschaften und vergleichen sie (u. a. Goldene Regel),
- erläutern Chancen sowie mögliche Herausforderungen des Zusammenlebens mit Menschen anderen Glaubens bzw. anderer Überzeugungen,
- erläutern an Beispielen die Entwicklung von stereotypen Vorstellungen und Vorurteilen,
- erörtern die Bedeutung des Erinnerns und Gedenkens für gegenwärtiges und zukünftiges Zusammenleben in christlicher Verantwortung,
- setzen sich an Beispielen mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Vergangenheit und Gegenwart kritisch auseinander und beschreiben auf christlichen Werten basierende mögliche Handlungsweisen.

5.4 Allgemeine fachbezogene Kompetenzen¹

- wahrnehmen und entdecken
- Fragen stellen und bedenken
- unterscheiden und bewerten
- deuten und gestalten
- sich ausdrücken und einander mitteilen
- Anteil nehmen und Verantwortung übernehmen

5.5 Fachspezifische Leistungen²

- die Bereitschaft sich auf religiöse Gesprächsinhalte einzulassen,
- die Fähigkeit, existentielle Fragen zu stellen und christliche geprägte Antworten zu suchen,
- ganzheitliche Auseinandersetzung mit Bibeltexten und Bezug zur aktuellen persönlichen Lebenswelt;

5.6 Mündliche Leistungen

- Wiederholungen zu Beginn der Stunde
- aktive Gesprächsbeiträge und Mitgestaltung von Lernprozessen
- Anfertigen von Referaten (3./4. Schuljahr)
- Fragekompetenz
- Qualität der Gesprächsbeiträge

¹ festgelegt von der DBK in den kirchlichen Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht

² Fachbezogene Kriterien laut Lehrplan

- Interesse an religiösen Themen
- aktives Zuhören
- Rollenspiele
- Austausch in kooperativen Lernmethoden

5.7 Praktische Leistungen

- Beiträge zum Thema (z.B. aus Fachliteratur oder Zeitschriften)
- Dokumentationen, wie z.B. Plakate, Wandzeitungen, Gemeinschaftsarbeiten, Bodenbilder, Lapbooks
- Ausstellungsstücke, wie z.B. Bilder, Bastelarbeiten
- Fähigkeit sich in verschiedenen Formen auszudrücken (musikalisch, ästhetisch....)
- Recherche zu einem Thema
- Erklär-/ Lernvideos
- (digitale) Präsentationen

5.8 Schriftliche Arbeiten

Am Ende einer Unterrichtsreihe werden schriftliche Darstellungen oder Dokumentationen ergänzend bewertet. Diese können folgendes umfassen:

- Themenhefte
- Bilder
- freie Texte
- Portfolio
- Lerntagebuch
- Lernzielkontrollen
- Hausaufgaben
- schriftliche und digitale Ausarbeitungen

5.9 Schriftliche Lernkontrollen

Eine Benotung erfolgt nicht, allerdings erhalten die Schüler/innen über Smileys, Punktwerte oder Kommentare eine geeignete Rückmeldung.

Lernzielkontrollen werden erst ab dem 2. Schuljahr geschrieben. Die Anzahl der Lernzielkontrollen ist freigestellt.

Klasse 2 und 3:

- 1-2 schriftliche Beiträge mit Rückmeldebogen an die Schülerinnen und Schüler

Klasse 4:

- 1-2 schriftliche Beiträge pro Halbjahr, wovon einer mindestens eine Lernzielkontrolle sein muss. Zu den schriftlichen Beiträgen werden Rückmeldebögen erstellt.

5.10 Bewertungskriterien

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien ist wie folgt:

- mündliche Mitarbeit
- praktische Arbeiten
- schriftliche Arbeiten

Nicht bewertet werden:

- die religiöse Überzeugung
- die religiöse Praxis
- die religiöse Haltung

5.11 Bewertung der Leistung von GL-Kindern im Fach Religion

Schüler/innen des gemeinsamen Lernens werden individuell entsprechend ihre Entwicklungsstandes und ihres Förderschwerpunktes beurteilt.

6. Leistungskonzept Musik

6.1 Allgemeine Bewertungskriterien

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den Kompetenzerwartungen, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind. Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Musik sind alle von der Schülerin bzw. vom Schüler erbrachten Leistungen. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf den Lernprozess, die mündlichen Leistungen und die praktischen Arbeiten. Als geeignete Dokumentationsform der Leistungen bieten sich z. B. Themenhefte, Lerntagebücher und Portfolios an. Diese enthalten Dokumente über die jeweiligen Lernprozesse, die die Lernergebnisse, Wege und Kontexte des Lernens widerspiegeln. Sie ermöglichen die Hinführung zur Selbstgestaltung und Reflexion des eigenen Lernens und bieten gleichzeitig eine aussagefähige, verlässliche Grundlage für die Evaluation des Lernerfolgs.

6.2 Schuleingangsphase

Am Ende der Schuleingangsphase sollen die Schüler/innen im Fach Musik folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Musik machen und gestalten

Die Schüler/innen

- Setzen beim Sprechen, Singen und bei Stimmexperimenten die individuellen klanglichen Möglichkeiten ihrer Stimme experimentell ein (in Bezug auf Stimmumfang, Intonation, Artikulation, Atmung, Körperhaltung und deren Zusammenwirkung),
- musizieren Lieder und Rhythmicals technisch anstrengungsfrei – auch auswendig (u. a. Lieder zum Tages- und Jahresverlauf, zu bestimmten Anlässen, traditionelle Volkslieder, Popsongs, Lieder unterschiedlicher Sprachen und Kulturen),
- singen im Rahmen der Stimmbildung und des Liedrepertoires einfache melodische und rhythmische Verläufe,
- singen gemeinsam in der Gruppe sicher (u. a. in Bezug auf Tonhöhe, Tempo und Lautstärke),
- realisieren experimentell unterschiedliche Klänge und Spielweisen auf verschiedenen Instrumenten (körpereigene, traditionelle, selbst hergestellte, elektronische Klangerzeuger),
- setzen einfache musikalische Parameter (Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe) beim Musizieren und Erfinden von Musik intuitiv ein,
- beschreiben elementare musikalische Mittel und ihren Ausdrucksgehalt (u. a. Tonhöhe, Spielweise) mit einfachen Fachbegriffen (u. a. Grundschatz, piano, forte, Strophe, Refrain),

- setzen beim Musizieren verabredete Vorgaben (u. a. Dirigiergesten, Symbole) um und benennen diese mit einfachen Fachbegriffen (u. a. dirigieren),
- spielen mit Instrumenten einfache Musikstücke (Liedbegleitung, Improvisation, Mitspielstück, Klangspiel) allein und in der Gruppe,
- erfinden, auch unter Nutzung digitaler Medien, eigene Klangspiele nach erarbeiteten Vorgaben (u. a. zu ausgewählten Spielauslösern wie Bildern, Gedichten) und beschreiben ihr Handeln mit einfachen Fachbegriffen (u. a. komponieren),
- beschreiben in der Beschäftigung mit ihren individuellen, auch aufgezeichneten, Musikstücken die klanglichen Ergebnisse bezogen auf ausgewählte Schwerpunkte (u. a. gemeinsames Tempo, rhythmische Präzision, Vielfalt der Klänge, inhaltliche Passung),
- präsentieren eigene und vorgegebene Musikstücke und Klanggestaltungen anhand ihrer vorherigen Planung adressatengerecht, ggf. unter Nutzung digitaler Medien.

Bereich: Musik hören und verstehen

Die Schüler/innen

- benennen traditionelle und elektronische Instrumente bzw. die Instrumentengruppe unter Verwendung von Fachbegriffen (u. a. Saiten-, Blas-, Tasten- und Schlaginstrumente) durch Rückgriff auf ihre Klangvorstellungen in verschiedenen musikalischen Kontexten (u. a. beim Musizieren, Hören und Erfinden von Musik),
- benennen grundlegende musikalische Formen von einfachen Musikstücken unter Verwendung von Fachbegriffen (u. a. Refrain, Strophe) anhand von gehörter und selbstgemachter Musik richtig,
- beschreiben elementare Gestaltungsprinzipien der Musik verschiedener Zeiten, Absichten und Kulturen unter Verwendung von Fachbegriffen (u. a. Wiederholung, schnell – langsam so wie hoch – tief) und erweitern dadurch ihr Hörrepertoire,
- beschreiben auf der Basis ihrer individuellen Hörerfahrungen die Wirkung von Musik bezogen auf ausgewählte Schwerpunkte,
- beschreiben subjektive Höreindrücke unter Verwendung von Fachbegriffen (u. a. piano, forte, Strophe, Refrain) unter Berücksichtigung individueller Hörgewohnheiten,
- beschreiben subjektive Höreindrücke unter Verwendung von Fachbegriffen (u. a. piano, forte, Strophe, Refrain) unter Berücksichtigung individueller Hörgewohnheiten,
- beschreiben Leben und musikalisches Wirken von Komponistinnen und Komponisten verschiedener Zeiten, Stile und Kulturen bezogen auf ausgewählte Schwerpunkte (u. a. Genderaspekt),

- lesen und schreiben elementare grafische Notation (u. a. Punkte, Linien, Instrumentensymbole) als Hör- und Spielhilfe.

Bereich: Musik umsetzen und darstellen

Die Schüler/innen

- bewegen sich experimentell zu Musik (in Bewegungsimprovisationen und nach erarbeiteten Vorgaben u. a. zu Liedern, Werken und eigener Musik),
- realisieren selbst entwickelte und einfache vorgegebene Tänze zu Musik (u. a. Poptanz, Tänze nach historischen Vorbildern, Tänze unterschiedlicher Kulturen),
- realisieren selbst entwickelte und einfache vorgegebene Tänze zu Musik (u. a. Poptanz, Tänze nach historischen Vorbildern, Tänze unterschiedlicher Kulturen),
- beschreiben ihre individuellen darstellerischen Möglichkeiten (künstlerisch, musikalisch und in Bewegung), auch unter Nutzung digitaler Medien,
- visualisieren mithilfe von Formen, Farben und Materialien durch Musik ausgelöste Stimmungen, Empfindungen und Gedanken experimentell (u. a. Malen nach Musik) und beschreiben ihre Auswahl,
- beschreiben ihren individuellen Hör- und Seheindruck,

6.3 Ende Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im Fach Musik folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Musik machen und gestalten

Die Schüler/innen

- setzen beim Sprechen, Singen und bei Stimmexperimenten die individuellen klanglichen Möglichkeiten ihrer Stimme zielgerichtet ein (in Bezug auf Stimmumfang, Intonation, Artikulation, Atmung, Körperhaltung und deren Zusammenwirkung),
- musizieren Lieder und Rhythmicals technisch anstrengungsfrei – auch auswendig (u. a. Lieder zum Tages- und Jahresverlauf, zu bestimmten Anlässen, traditionelle Volkslieder, Popsongs, Lieder unterschiedlicher Sprachen und Kulturen),
- singen im Rahmen der Stimmbildung und des Liedrepertoires differenzierte melodische und rhythmische Verläufe (u. a. Melodien mit größeren Tonsprüngen und komplexeren Rhythmen),
- singen einfache Formen der Mehrstimmigkeit (u. a. Kanon, Ostinato),

- realisieren zielgerichtet unterschiedliche Klänge und Spielweisen auf verschiedenen Instrumenten (körpereigene, traditionelle, selbst hergestellte, elektronische Klangerzeuger),
- setzen einfache musikalische Parameter (Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe) beim Musizieren und Erfinden von Musik zielgerichtet ein,
- beschreiben musikalische Mittel und ihren Ausdrucksgehalt (u. a. musikalische Parameter, Formaspekte) differenziert mit Fachbegriffen (u. a. Lautstärke, Tempo, Pause, Bridge, Vorspiel),
- setzen beim Musizieren verabredete Vorgaben (u. a. Dirigiergesten, Symbole) um und benennen diese mit einfachen Fachbegriffen (u. a. dirigieren),
- spielen mit Instrumenten Musikstücke aus unterschiedlichen Zeiten, Themen und Kulturen allein und in der Gruppe, auch nach einfacher elementarer grafischer und traditioneller Notation (u. a. Symbole, elementare rhythmische Notation),
- erfinden, auch unter Nutzung digitaler Medien, eigene Klangspiele nach erarbeiteten Vorgaben (u. a. zu ausgewählten Spielauslösern wie Bildern, Gedichten) und beschreiben ihr Handeln mit einfachen Fachbegriffen (u. a. komponieren),
- beschreiben in der Beschäftigung mit ihren individuellen, auch aufgezeichneten, Musikstücken differenziert die klanglichen Ergebnisse bezogen auf ausgewählte Schwerpunkte (u. a. Qualität der Ausführung, musikalischer Ausdrucksgehalt),
- präsentieren eigene und vorgegebene Musikstücke und Klanggestaltungen anhand ihrer vorherigen Planung adressatengerecht, ggf. unter Nutzung digitaler Medien.

Bereich: Musik hören und verstehen

Die Schüler/innen

- benennen traditionelle und elektronische Instrumente bzw. die Instrumentengruppe unter Verwendung von Fachbegriffen (u. a. Saiten-, Blas-, Tasten- und Schlaginstrumente) durch Rückgriff auf ihre Klangvorstellungen in verschiedenen musikalischen Kontexten (u. a. beim Musizieren, Hören und Erfinden von Musik),
- benennen musikalische Formen von einfachen Musikstücken unter Verwendung von Fachbegriffen (u. a. Rondo) anhand von gehörter und selbstgemachter Musik richtig,
- beschreiben unterschiedliche Gestaltungsprinzipien von Musik verschiedener Zeiten, Absichten und Kulturen (u. a. Tanzmusik, Kirchenmusik) unter Verwendung von Fachbegriffen und erweitern dadurch ihr Hörrepertoire,

- beschreiben differenziert und beurteilen die Wirkung von Musik verschiedener Zeiten, Absichten und Kulturen (u. a. Wirkung von Filmmusik, Musik in der Werbung) auch unter Berücksichtigung des Urheberrechts,
- beurteilen ihre individuellen Hörgewohnheiten im Kontext ihrer Musikvorlieben kritisch und selbstbestimmt (u. a. im Hinblick auf Gender, Quantität, Sozialisation),
- beschreiben Leben und musikalisches Wirken von Komponistinnen und Komponisten verschiedener Zeiten, Stile und Kulturen bezogen auf ausgewählte Schwerpunkte (u. a. Genderaspekt),
- lesen und schreiben grafische Notation (u. a. Symbole) und einfache traditionelle Notenschrift (u. a. Notenwerte: Achtel-, Viertel-, halbe und ganze Noten) als Hör- und Spielhilfe zielgerichtet und begründen ihre Auswahl.

Bereich: Musik umsetzen und darstellen

Die Schüler/innen

- bewegen sich formklar und ausdrucksstark zu Musik (in Bewegungsimprovisationen und nach erarbeiteten Vorgaben),
- realisieren selbst entwickelte und vorgegebene Tänze zu Musik choreografisch sicher (u. a. Poptanz, Tänze nach historischen Vorbildern, Tänze unterschiedlicher Kulturen),
- setzen choreografische Mittel (verabredete Bewegungsabläufe, Gestik und Mimik) zielgerichtet in musikalischen Spielszenen ein (u. a. zu Oper, Programmmusik, zum eigenen Klangspiel),
- beurteilen ihre individuellen darstellerischen Möglichkeiten (künstlerisch, musikalisch und in Bewegung), auch unter Nutzung digitaler Medien,
- visualisieren mithilfe von Formen, Farben und Materialien durch Musik ausgelöste Stimmungen, Empfindungen und Gedanken (u. a. Malen nach Musik) und begründen ihre Auswahl,
- erfinden und realisieren Klanggestaltungen zu Bildvorlagen und begründen ihre Entscheidungen
- benennen Analogien zwischen Musik und bildender Kunst mithilfe von Fachbegriffen (u. a. in Bezug auf Farben, Formen und Bewegungen),
- realisieren selbst entwickelte und vorgegebene Performances durch verschiedene künstlerische Ausdrucksmedien (Musik, Kunst, Bewegung), auch unter Nutzung digitaler Medien.

6.4 Beurteilungsbereich „sonstige Leistungen im Unterricht“:

Zum Beurteilungsbereich „sonstige Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.:

- **praktische Beiträge** (z.B. solistisches oder Ensemble-Musizieren, instrumental oder vokal, musikalische und performative Gestaltungen):
 - Umsetzung von Musik in künstlerische, szenische und performative Gestaltungen
 - musikalische und performative Gestaltung (u.a. Erfinden, Experimentieren)
 - Anwendung gelernter fachlicher Strukturen auf musikpraktische Tätigkeiten
 - adressatengerechte Präsentation von Musik und Performance
- **mündliche Beiträge** (z.B. Beiträge in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen und Präsentationen):
 - Beschreibung subjektiver Höreindrücke
 - Beschreibung von Gestaltungselementen bzw. musikalischen Strukturen
 - Benennung des Ausdrucks und der Wirkung von Musik
 - Beschreibung von kompositorischen oder gestalterischen Entscheidungen
 - Beurteilungen von Musik, musikalischen oder musikbezogenen Gestaltungen, Interpretationen und musikkulturellen Phänomenen
- **schriftliche Beiträge** (z.B. elementare Notation von Musik, Gestaltungserläuterung, Portfolioarbeit, Plakate, mediale Produkte):
 - Verschriftlichung und elementare Notation von Gestaltungsideen
 - Erläuterung von Informationen über Musik und Komponisten und Komponistinnen

Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die Beurteilung der praktischen, mündlichen als auch schriftlichen Beiträge:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- angemessene Verwendung von Fachbegriffen
- kriteriengeleitete Umsetzung von Lernaufgaben
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Reflexion des eigenen Handelns
- Beachtung von Beratung
- Einbringen in die Arbeit der Gruppe

- Durchführung fachlicher Arbeitsanteile

6.7 Schriftliche Lernkontrollen

Am Ende einer Unterrichtsreihe werden schriftliche Darstellungen oder Dokumentationen ergänzend bewertet. Diese **können** folgendes umfassen:

- Themenhefte
- Portfolio
- Lerntagebuch
- Lernzielkontrollen
- Hausaufgaben
- Lernplakate
- Heftführung

6.8 Schriftliche Lernzielkontrollen:

Eine Benotung erfolgt nicht, allerdings erhalten die Schüler/innen über Smileys, Punktwerte oder Kommentare eine geeignete Rückmeldung.

Lernzielkontrollen werden erst ab dem 2. Schuljahr geschrieben. Die Anzahl der Lernzielkontrollen ist freigestellt.

Die Rückmeldung zu den schriftlichen Beiträgen werden mit der Notenübersicht und jeweils einem schwachen, mittleren und gutem Exemplar der Schulleitung eingereicht.

6.9 Bewertungsschlüssel

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien ist in der Schuleingangsphase wie folgt:

- mündliche Mitarbeit
- schriftliche Arbeiten
- praktische Arbeiten

Im dritten und vierten Schuljahr gilt folgender Bewertungsschlüssel:

- mündliche Mitarbeit
- schriftliche Arbeiten
- praktische Arbeiten

6.10 Bewertung der Leistung von GL-Kindern im Fach Musik

Schüler/innen des gemeinsamen Lernens werden individuell entsprechend ihre Entwicklungsstandes und ihres Förderschwerpunktes beurteilt.

7. Leistungskonzept Kunst

7.1 Allgemeine Bewertungskriterien

Aufgabe des Kunstunterrichts in der Primarstufe ist die Entwicklung des individuellen Wahrnehmungs-, Vorstellungs- und Ausdrucksvermögens der Schüler/innen. Der Kunstunterricht initiiert und ermöglicht ästhetische Erfahrungs- und Erkenntnisprozesse, in denen die Schüler/innen sich wahrnehmend und deutend, praktisch gestaltend sowie reflektierend und urteilend mit sich selbst, mit anderen und mit ihrer – auch multi-medial vermittelten – Lebenswelt auseinandersetzen können (vgl. Lehrplan Kunst S. 54).

7.2 Schuleingangsphase

Am Ende der Schuleingangsphase sollen die Schüler/innen im Fach Kunst folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Bilder betrachten und verstehen

Die Schüler/innen

- betrachten mit Hilfe individueller Zugänge differenziert und beschreiben ihre Sinneseindrücke
- benennen und vergleichen subjektive Wahrnehmungen, Emotionen und Assoziationen bei der Betrachtung von Bildern bezogen auf eine leitende Fragestellung
- beschreiben ausgewählte Bilder aspektgeleitet und formulieren erste Deutungsansätze – auch als Denkanstoß für eigene Gestaltungsideen,
- vergleichen Bilder aus verschiedenen Zeiten sowie Kulturen und beschreiben Unterschiede,
- äußern sich fremden Sichtweisen, Gestaltungsprozessen und -produkten gegenüber wertschätzend und sachbezogen,
- erstellen und begründen angeleitet Dokumentations-/ Präsentationsformen für Produkte und Prozesse.

Bereich: Malen

Die Schüler/innen

- sammeln Farben und farbige Materialien aus Alltag, Kunst und Natur und stellen begründet eigene Ordnungen her,
- experimentieren mit Malwerkzeugen (Finger, Pinsel, Schwämme), Auftragstechniken (Pinseln, Tupfen, Spritzen) sowie verschiedenen farbigen Materialien (Wasserfarben, Acrylfarben, Farbkreiden, Farbstifte) und benennen Besonderheiten,

- stellen experimentell neue Farbtöne zum Malen her und beschreiben Entstehungsprozesse sowie Wirkungen,
- ergänzen durch malerische Veränderungen farbige Spuren und Formen (auch aus eigenen Bildausschnitten) entsprechend ihrer Assoziationen,
- realisieren themenorientiert individuelle Bildideen durch den Einsatz malerischer Gestaltungsmittel und Werkzeuge.

Bereich: Zeichnen und Drucken

Die Schüler/innen

- sammeln grafische Spuren und Strukturen aus Alltag, Kunst und Natur und stellen begründet eigene Ordnungen her,
- experimentieren mit unterschiedlichen zeichnerischen und druckgrafischen Mitteln (Punkt, Linie, Struktur), Werkzeugen (Finger, Bleistift, Kreide, Pinsel, Stempel), grafischen Verfahren (Zeichnen, Stempeln, Abklatschen, Frottieren) und benennen Besonderheiten,
- ergänzen grafische Spuren und Strukturen (auch aus eigenen Bildausschnitten) entsprechend ihrer Assoziationen zeichnerisch,
- entwickeln eigene Bildzeichen (Mensch, Tier, Raum) bei der Realisation ihrer Bildabsichten weiter,
- realisieren themenorientiert individuelle Bildideen durch den Einsatz zeichnerischer und druckgrafischer Gestaltungsmittel sowie Verfahren,
- entwickeln themenorientiert individuelle Schriftgestaltungen.

Bereich: Plastizieren und Montieren

Die Schüler/innen

- sammeln verschiedene Alltag- sowie Naturmaterialien und beschreiben Materialeigenschaften (hinsichtlich Haptik, Optik, Gebrauch)
- experimentieren mit Bearbeitungs- und Verbindungsmöglichkeiten (Formen, Schneiden, Abtragen; Verdrahten, Kleben, Zusammenstecken) von unterschiedlichen Materialien und beurteilen Wirkungen sowie die Eignung von Werkzeugen (Schere, Zange, Säge)
- realisieren themenorientiert Plastiken sowie Montagen (Alltagsmaterial) und beurteilen den Einsatz von Materialien, Werkzeugen und Materialverbindungen,
- deuten Fundstücke aus dem Alltag und Natur um und ergänzen diese entsprechend ihrer Assoziationen.

Bereich: Agieren und Inszenieren

Die Schüler/innen

- erproben Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers und von Figuren hinsichtlich Mimik, Gestik, Körperhaltung, Bewegung und Zusammenspiel,
- experimentieren mit Möglichkeiten der Veränderung der eigenen Person (Verkleiden), von Alltagsgegenständen und Räumen (Licht, Geräusche) und erläutern deren Wirkungen,
- improvisieren und beurteilen Spielszenen mit dem Körper sowie mit Figuren hinsichtlich Absicht und Wirkung.

Bereich: Fotografieren und Filmen

Die Schüler/innen

- sammeln und ordnen themenbezogen unterschiedliche Fotos und beschreiben angeleitet Bezüge zwischen Bildmitteln (Ausschnitt, Kameraperspektive, Format) und Wirkungen,
- experimentieren u. a. in der digitalen Fotografie mit Bildmitteln (Ausschnitt, Kameraperspektive, Format, Figur- Grund-Bezug) und beschreiben Wirkungen,
- realisieren u. a. mittels digitaler Fotografie themenorientiert individuelle Bildideen durch den Einsatz bekannter Bildmittel.

Bereich: Textiles Gestalten

Die Schüler/innen

- sammeln und sortieren verschiedene textile Materialien nach unterschiedlichen Kriterien (u.a. Haptik und Gebrauch) und beschreiben ihre Wahrnehmungen,
- experimentieren mit textilen Materialien (Fäden, Stoffen) und erproben deren Gestaltbarkeit (Knoten, Flechten; Reißen)
- entwickeln und realisieren – ausgehend von spezifischen Materialeigenschaften – individuelle Gestaltungsideen (Verkleiden, Herstellen von Spielobjekten, Gestalten von Räumen)

7.3 Ende Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im Fach Kunst folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Bilder betrachten und verstehen

Die Schüler/innen

- beschreiben und strukturieren Sinneseindrücke auf Basis individueller Zugänge (Optik, Haptik, Akustik) und bewerten sie bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- begründen ihre subjektiven Wahrnehmungen, Emotionen und Assoziationen und erklären Zusammenhänge bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- untersuchen und deuten ausgewählte Bilder hinsichtlich Inhalt, bildnerischer Mittel, Funktionen und Strategien – auch als Impulsgeber für eigene Gestaltungsvorhaben,
- erforschen Bilder hinsichtlich biografischer, gesellschaftlicher sowie kultureller Zusammenhänge und stellen Bezüge zu eigenen Gestaltungsideen her,
- vergleichen eigene Sichtweisen, Gestaltungsprozesse und -produkte mit denen anderer und beurteilen das Anregungspotenzial für das eigene Arbeiten,
- planen und realisieren kriteriengeleitet Dokumentations-/ Präsentationsformen (Ausstellungen, Inszenierungen) für Produkte und Prozesse.

Bereich: Malen

Die Schüler/innen

- beschreiben und kategorisieren Farben und farbige Materialien aus Alltag, Kunst und Natur hinsichtlich ihrer Eigenschaften und Wirkungen,
- experimentieren mit Farbaufträgen (deckend, lasierend), Untergründen, Farbherstellung (Erd-/ Pflanzenfarben) sowie Farbbeziehungen (hell-dunkel, warm-kalt) und erläutern Bezüge zwischen spezifischem Einsatz und Wirkungsweisen,
- experimentieren beim Malen mit Farbmischungen (Sekundärfarben, Aufhellung, Trübung) und erläutern Bezüge zwischen Mischergebnissen, Entstehungsprozessen sowie Farbwirkungen,
- deuten durch malerische Veränderungen (Ergänzen, Reduzieren) farbige Spuren, Formen und Farbverläufe (auch aus eigenen Bildausschnitten) um,
- entwickeln und realisieren wirkungs- und funktionsbezogen individuelle bildnerische Absichten durch den gezielten Einsatz malerischer Gestaltungsmittel und Werkzeuge.

Bereich: Zeichnen und Drucken

Die Schüler/innen

- kategorisieren grafische Spuren und Strukturen aus Alltag, Kunst und Natur und beschreiben ihre Entstehung und Wirkung,
- experimentieren mit unterschiedlichen zeichnerischen und druckgrafischen Mitteln (Punkt, Linie, Struktur), Werkzeugen (Stifte, Kohle, Feder, Kreide, selbst hergestellte

Werkzeuge und Druckstöcke), grafischen Verfahren (Schraffieren, Hoch-/ Flachdruck) sowie Untergründen und erläutern Bezüge zwischen technischem Vorgehen und Wirkungen,

- deuten grafische Spuren und Strukturen (auch aus eigenen Bildausschnitten und Druckergebnissen) um und verändern diese (durch Ergänzen, Zusammenfügen, Reduzieren),
- stellen Sachverhalte, Beziehungen sowie Bewegungen dar (Figur-Grund- Bezug, Flächenabgrenzung, Überlappung) und vergleichen individuelle Lösungswege,
- realisieren individuelle Bildideen durch den wirkungs- und funktionsbezogenen Einsatz zeichnerischer und druck- grafischer Gestaltungsmittel sowie Verfahren,
- gestalten wirkungs- und funktionsbezogen individuelle grafische Zeichen- und Schriftsysteme (Schriftzeichen, Piktogramme).

Bereich: Plastizieren und Montieren

Die Schüler/innen

- untersuchen unterschiedliche Alltags- und Naturmaterialien hinsichtlich ihrer Eigenschaften (Haptik, Optik), Verwendungsmöglichkeiten und Ausdrucksqualitäten,
- erproben beim Plastizieren und Montieren unterschiedliche Materialien, Werkzeuge (Schere, Säge, Zange), Materialbearbeitungen sowie Materialverbindungen und beurteilen Zusammenhänge von technischem Vorgehen, Eignung (Stabilität) und Wirkungen (u.a. in Bezug auf Raum),
- entwerfen und realisieren zielgerichtet Plastiken (Modelliermasse) sowie Montagen und beurteilen den Einsatz von Materialien, Werkzeugen und Materialverbindungen hinsichtlich Absicht und Wirkung,
- verändern zielgerichtet – entsprechend einer Umdeutung, Irritation oder Neuerfindung – Alltagsgegenstände.

Bereich: Agieren und Inszenieren

Die Schüler/innen

- erproben und beurteilen in der jeweiligen Spielform Ausdrucksmöglichkeiten (Mimik, Gestik, Körperhaltung, Sprache, Bewegung im Raum und Zusammenspiel) für Gefühle, Stimmungen, Eigenschaften und Charaktere,
- experimentieren mit Wirkzusammenhängen von Verkleidung, Masken, Alltagsgegenständen, Licht, Geräuschen und Musik mit Blick auf eine bestimmte Intention,

- entwickeln – im Diskurs über Absicht und Wirkung szenischer Ausdrucksmittel – eigene (Spiel-)Szenen und realisieren diese.

Bereich: Fotografieren und Filmen

Die Schüler/innen

- vergleichen themenbezogen unterschiedliche Fotos sowie Filmsequenzen und erklären Bezüge zwischen Bildmitteln, Wirkungen und inhaltlichen Funktionen (u. a. Werbung),
- experimentieren mit Bildmitteln (u. a. Perspektive) und untersuchen Gestaltungsmöglichkeiten digitaler Werkzeuge in Foto und Film im Hinblick auf Wirkungs- und Funktionszusammenhänge,
- entwickeln und realisieren wirkungsbezogen zu eigenen Ideen digitale Bewegtbilder (Animation).

Bereich: Textiles Gestalten

Die Schüler/innen

- untersuchen textile Materialien (Rohstoffe und Produkte) hinsichtlich spezifischer Material- und Ausdrucksqualitäten sowie Funktionen,
- experimentieren mit einfachen flächenbildenden Verfahren und entwickeln sie in eigenen Gestaltungszusammenhängen weiter,
- realisieren mit textilen und nichttextilen Materialien individuelle Gestaltungsideen, auch hinsichtlich einer Kontextveränderung (Upcyclen, Verhüllen).

7.4 Bewertungsgrundlage

7.4.1 (gestaltungs-) praktische Leistungen:

bildnerische Gestaltungsprodukte – sowohl Endergebnisse als auch Zwischenprodukte – wie: Entwürfe,

- Skizzen und Ergebnisse experimenteller Verfahren,
- gestaltungspraktische Untersuchungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge, bildnerische Beiträge zum Unterricht wie Materialsammlungen und Werkbegleitbücher,
- mediale Produkte wie Erklärvideos.

7.4.2 mündliche Leistungen:

- im Kontext von Unterrichtsgesprächen sowie Reflexionen im Prozess der Bildfindung,

- in arbeitsbegleitenden Gesprächen in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen,
- bei Präsentationen

7.4.3 schriftliche Leistungen:

- individuell oder kooperativ erstellte Arbeitsergebnisse,
- erläuternde Skizzen und Notizen zu Ideen,
- Hefte, Mappen,
- beschriftete bzw. kommentierte Sammlungen,
- Plakate,
- Portfolios,
- Informationsrecherchen,
- Dokumentationen des eigenen Lernweges wie Lerntagebücher und Lernberichte, Selbsteinschätzungen wie Zielscheiben und Fragebögen

Am Beginn einer Unterrichtsreihe ist sicher zu stellen, dass die Kriterien für die Leistungsbeurteilung den Schüler/innen transparent sind. Am Ende der Einheit erhalten sie durch individuelle Rückmeldung Erkenntnisse über ihre Lernentwicklung und Leistung bekommen.

In der Schuleingangsphase erfolgt keine Benotung, allerdings erhalten die Schüler/innen über Smileys, Punktwerte oder Kommentare eine geeignete Rückmeldung.

In der Klasse 3 und 4 erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung mit Noten und Kommentar.

7.5 Bewertungsschlüssel

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien in allen Bereichen und Jahrgängen ist wie folgt:

- praktische Beiträge
- mündliche Beiträge
- sonstige Beiträge

7.6 Bewertung der Leistung von GL-Kindern im Fach Kunst

Schüler/innen des gemeinsamen Lernens werden individuell entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihres Förderschwerpunktes beurteilt.

8. Leistungskonzept Englisch

8.1 Allgemeine Bewertungskriterien

Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen ist eine positive, entspannte und angstfreie Lernatmosphäre, welche die Erfahrung vermittelt, dass sich Anstrengung lohnt, dass Erfolge im Umgang mit der englischen Sprache für jedes Kind möglich sind (confidence building).

Die Leistungsbewertung bezieht sich im Wesentlichen auf die kriteriengeleitete Beobachtung mündlicher und praktischer Leistungen im Unterricht. Hinzu kommen schriftliche Arbeiten, die sich an den bekannten Aufgabenformaten aus dem Unterricht orientieren.

Die Orthografie fließt nicht in die Leistungsbewertung ein. Das Ziel ist zunächst die Anbahnung eines orthografischen Grundverständnisses.

In Aussagen wird der kommunikativen Leistung größeres Gewicht beigemessen als der Korrektheit.

Neben punktueller Leistungsbewertung fließen auch Anstrengung und individueller Lernfortschritt mit in die Bewertung ein.

8.2 Kompetenzerwartungen Ende Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im Fach Englisch folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

A) Funktionale kommunikative Kompetenz

- **Hörverstehen**

Die SchülerInnen verstehen Äußerungen und Hörtexte bzw. Hörsehtexte mit vertrautem Wortschatz und entnehmen ihnen auch Detailinformationen

- folgen dem „classroom discourse“
- verstehen Sätze und Sinnzusammenhänge
- entnehmen Hörtexten und Filmen nach mehrmaligen Hören grundlegende Informationen

- **Leseverstehen**

Die SchülerInnen lesen und verstehen Wörter, Sätze und kurze Texte

- benennen wesentliche Informationen aus Sach- und Erzähltexten

- nutzen das Lesen für die Arbeitsprozess (z.B. Arbeitsanweisungen, Anleitungen...)
- **Sprechen: An Gesprächen teilnehmen**
Die SchülerInnen sprechen in einfachen Kommunikationssituationen miteinander
 - nutzen classroom language und eigene Konstruktionen in unterschiedlichen Situationen
 - sprechen mithilfe bekannter Redemittel über Themen aus ihrer Lebenswirklichkeit
 - simulieren mithilfe von Wort- und Satzbausteinen einfache Handlungssituationen
- **Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen**
Die SchülerInnen sprechen zusammenhängend mithilfe von Vorlagen sowie eigenen Konstruktionen und individuellem Wortschatz zu bekannten Themen
 - sprechen zusammenhängend über sich selbst und vertraute Themen
 - erzählen in einfachen Sätzen zu sprachlichen und visuellen Impulsen
 - sprechen mit Unterstützung zusammenhängend über ihre Ergebnisse in Präsentationen
- **Schreiben**
Die SchülerInnen schreiben, in der Regel mit Vorlagen, kurze Texte zur Realisierung persönlich relevanter Schreibabsichten
 - schreiben einfache lernunterstützende Notizen (z.B. Stichwortzettel, Mindmap,...)
 - verfassen mithilfe von Satzbausteinen und eigenen Konstruktionen kurze Texte
 - schreiben zu sprachlichen und visuellen Impulsen einfache Texte, auch mit Satzbausteinen
- **Sprachmitteilung**
Die SchülerInnen geben Gehörtes und Gelesenes sinngemäß in zweisprachigen Kommunikationssituationen für andere wieder

- geben einfache gehörte oder gelesene Inhalte auch zweisprachig wieder (Arbeitsanweisung, Inhalt, ...)

B) Verfügen über sprachliche Mittel

- **Wortschatz**

Die SchülerInnen nutzen Wörter und Wendungen produktiv und rezeptiv in vertrauten Situationen

- verwenden Wörter und Wendungen des classroom discourse
- nutzen situationsangemessen einen vernetzten Wortschatz
- verwenden einen individuellen thematischen Wortschatz

- **Grammatik**

Die SchülerInnen erproben in vertrauten Situationen ausgewählte, grundlegende grammatische Strukturen

- regelmäßige und ausgewählte unregelmäßige Pluralformen
- bestimmte und unbestimmte Artikel
- ausgewählte Steigerungsformen
- Pronomen
- Präpositionen
- Gerundium
- Zeitformen
- Satzverbindungen but, and, or, because
- bejahende und verneinende Formen in Aussagesätzen
- Entscheidungs- und Ergänzungsfragen

- **Aussprache und Intonation**

Die SchülerInnen wenden bekannte Aussprache- und Intonationsmuster in vertrauten Kommunikationssituationen verständlich an

- reproduzieren die Aussprache und Intonationsmuster bekannter Wörter und Redemittel

- **Orthografie**

Die SchülerInnen schreiben Wörter und Wendungen mittels Vorlagen orthografisch korrekt.

- wenden elementare Regeln der Rechtschreibung des Englischen bei der Produktion eigener Texte an (Kleinschreibung von Nomen, Großschreibung von „I“)

C) Interkulturelle kommunikative Kompetenz

- **Soziokulturelles Orientierungswissen**

Die SchülerInnen verstehen einfache interkulturell geprägte Situationen und vergleichen kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede

- begegnen Aspekten der kulturellen Lebenswirklichkeit englischsprachiger Länger (z.B. Schulleben, Feste)
- informieren sich anhand von Materialien und Medien über die Alltagswelten von Kindern in englischsprachigen Ländern
- beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ziel- und Herkunftskultur

- **Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit**

Die SchülerInnen entwickeln Aufgeschlossenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen

- begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen offen und lernbereit
- beschreiben kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede auch aus der Genderperspektive
- hinterfragen Stereotype kritisch

- **Interkulturelles Verstehen und Handeln**

Die SchülerInnen handeln in einfachen interkulturellen Kommunikationssituationen angemessen und wertschätzend

- beachten beim Führen von Gesprächen (z.B. Einkaufssituationen, Restaurantszenen, ...) ihr Wissen über landestypische Höflichkeits- und Begrüßungsformeln
- handeln mithilfe ihres interkulturellen Orientierungswissens wertschätzend und aufgeschlossen

D) Text- und Medienkompetenz

Die SchülerInnen nutzen Texte und Medien funktional

- bewerten Medien hinsichtlich ihrer Gestaltungsmöglichkeit und ihrer kommunikativen Absicht
- produzieren mithilfe von Vorlagen analoge sowie digitale Hör- und Schreibtexte
- nutzen digitale Endgeräte und Werkzeuge zur Erstellung analoger und digitaler Produkte

E) Sprachlernkompetenz

Die SchülerInnen erwerben elementare Lernstrategien und Arbeitstechniken

- erschließen sich Inhalte oder die Bedeutung neuer Wörter durch die Anwendung von Hörverstehensstrategien (z.B. Gestik, Mimik, Kontext, ...)
- beschreiben ihren Lern- und Arbeitsprozess sowie individuelle Fortschritte und Schwierigkeiten (Reflexionsgespräch, Portfolio, ...)
- beurteilen unterschiedliche Behaltens- und Sprachlernstrategien im Hinblick auf ihre situative Nutzbarkeit (z.B. Nachsprechen, Bilder, ...)

F) Sprachbewusstheit

Die SchülerInnen experimentieren mit und reflektieren über Sprache

- beschreiben situativ vorkommende Regelmäßigkeiten und Normabweichungen in den Bereichen Rechtschreibung, Grammatik, Aussprache und Intonation
- beschreiben offenkundige Ähnlichkeiten und Unterschiede der englischen Sprache, der deutschen Sprache und anderer vertrauter Sprachen
- entwickeln Hypothesen zu Regelmäßigkeiten der englischen Sprache.

8.3 Bewertungsschlüssel

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien ist wie folgt:

- Mündliche Leistungen
- Schriftliche Leistungen
- praktische Beiträge

Für alle Bereiche gilt die Qualität, Quantität, Kontinuität, Anstrengungsbereitschaft und Lernentwicklung zu beachten.

Mündliche Leistungen:

- mündliche Unterrichtsbeiträge
- Wiedergabe und Nutzung von vernetztem Wortschatz/Redewendungen/classroom discourse
- Präsentation von Lernergebnissen
- Gestaltung szenischer Spielformen

Schriftliche Leistungen:

- Beschriftungen
- kurze persönliche Mitteilungen
- kurze eigene Texte
- Stichwortzettel
- Beiträge in Portfolios (analog und digital)

Praktische Leistungen:

- Verstehen und Reagieren auf mündliche und schriftliche Impulse,
- Unterstützung von Lernpartnern
- Wiedergabe von Gehörtem und Gelesenem
- Nutzung digitaler Werkzeuge für Sprachlernen
- Planung, Produktion und Gestaltung analoger und digitaler Produkte
- Anwenden von Lernstrategien und Arbeitstechniken

8.4 Schriftliche Klassenarbeiten

Pro Halbjahr wird mindestens eine kurze schriftliche Klassenarbeit geschrieben, in der vor allem die Bereiche Hörverstehen, Leseverstehen und Schreiben überprüft werden. Diese Arbeiten werden nicht benotet. Um den Kindern eine generelle Orientierung anzubieten, ohne Zensuren festzulegen, ist es zulässig, das Smiley-Ankreuzverfahren sowie Formulierungen wie „great“, „well done“, „okay“, „keep on trying“, „you have to work harder“ zu verwenden.

Nicht in die Bewertung einfließen darf die Orthographie, sofern die vorgegebenen Wörter nicht als Vorlage vorhanden sind und lediglich abgeschrieben werden müssen. Bei orthografischen Fehlern trotz Vorlage wird ½ Punkt abgezogen. Isolierte Leistungsfeststellung durch Vokabeltests, reine Grammatikaufgaben und Diktate sind unzulässig.

8.5 Vokabelheft und weiteres Material

Es soll keine „Wordbank“ als lose Zettel mehr geben. Zum Lernen und als Überblick für Eltern und Kinder dient die Liste im Anhang des Sallybuches sowie das „Picture dictionary“.

Als Material soll jedes Kind ein großes liniertes Heft und einen Schnellhefter besitzen. Ab Klasse 4.2 soll ein Vokabelheft geführt werden, in das die Kinder die Wörter aus dem Sallybuch lektionsweise abschreiben.

8.6 Bewertung der Leistung von GL-Kindern im Fach Englisch

Schüler/innen des gemeinsamen Lernens werden individuell entsprechend ihre Entwicklungsstandes und ihres Förderschwerpunktes beurteilt.

9. Leistungskonzept Sport

9.1 Allgemeine Bewertungskriterien

Der Sportunterricht an der KGS Meerkamp unterteilt sich in Sportunterricht in der Turnhalle am Sportplatz Puffkohlen und in Schwimmunterricht in der Schwimmhalle Giesenkirchen. Ab dem dritten Schuljahr gehen die Klassen einmal die Woche eine Doppelstunde schwimmen. Zusätzlich zum Sportunterricht werden die Kinder in der Pause durch zahlreiche Großspielgeräte dazu angeregt, sich zu bewegen. Außerdem können die Kinder in der großen Pause Kleinspielgeräte ausleihen. In den Sommermonaten steht den Kindern zusätzlich in der großen Pause der Schulgarten zur Verfügung, in dem es verschiedene Balancierstationen sowie Fußballtore gibt.

Wir bemühen uns durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen der Kinder zu sichern und ihre Entwicklung nachhaltig zu fördern. Unser pädagogisches Hauptanliegen besteht darin, Kindern Freude durch Bewegung und gemeinsames Spielen zu vermitteln. Großen Wert legen wir insbesondere bei Sportspielen auf kooperative Lernformen und die Entwicklung von Teamgeist und Fairplay.

Der Sportunterricht in der Grundschule ist in verbindliche Bereiche und Schwerpunkte eingeteilt:

- den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik
- Bewegen im Wasser - Schwimmen
- Bewegen an Geräten -Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik / Tanz, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
- Gleiten, Fahren, Rollen
- Ringen und Kämpfen

9.2 Schuleingangsphase

Am Ende der Schuleingangsphase sollen die Schüler/innen im Fach Sport folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen

Die Schüler/innen

- steuern ihre Bewegung durch den Einsatz körpernaher (taktil, vestibulär, kinästhetisch) und körperferner Sinne (visuell, auditiv).

- erfassen ihr Körperschema in Ruhe und in einfachen Bewegungssituationen (Körperhaltungen im Liegen, Sitzen, Stehen, Gehen und Laufen).
- stellen Spannung und Entspannung als bewegungsrelevante Größen zielgerichtet her.
- führen angeleitet Übungen zur Schulung ihrer koordinativen (u. a. Gleichgewichtsfähigkeit) Fähigkeiten durch,
- benennen die Reaktionen ihres Körpers auf körperliche Belastungen,
- beschreiben erste Zusammenhänge von Bewegungsbelastung und Körperreaktion
- führen ausgewählte Bewegungsaufgaben zur Verbesserung der exekutiven Funktionen (Arbeitsgedächtnis, Impulskontrolle, kognitive Flexibilität) aus,
- beschreiben in Grundzügen die Bedeutung von Emotionen auf selbstregulative Prozesse.

Bereich: Spiele entdecken und Spielräume nutzen

Die Schüler/innen

- spielen in vorgegebenen oder selbst gewählten Bewegungsanlässen (u. a. mit Alltags-, Spiel- und Sportmaterialien),
- setzen vorgegebene Spielideen und einfache eigene Spielentwürfe um,
- treffen erste Vereinbarungen (u. a. Spielregel, Spielgerät, Spielraum) zur Aufrechterhaltung des Spiels.
- Erkennen vereinbarte Spielregeln an,
- benennen Gründe für ein gelingendes Spiel,
- nehmen notwendige einfache Spielveränderungen vor,
- setzen im Miteinander ein faires Gegeneinander um.
- spielen einfache lernförderliche Spiele und Spielformen unter Berücksichtigung ausgewählter Zielsetzungen (u. a. Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit),
- entdecken lernförderliche Elemente (u.a. Impulskontrolle, kognitive Flexibilität) im Spielkontext,
- beschreiben in Grundzügen Auswirkungen von Mechanismen der Selbstregulation (u. a. Impulskontrolle) auf Spielsituationen.

Bereich: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik

Die Schüler/innen

- bewältigen unterschiedliche Laufanforderungen,
- beschreiben ihre körperlichen Reaktionen beim schnellen und ausdauernden Laufen.
- bewältigen unterschiedliche Sprungsituationen,

- beschreiben erste technische Erfahrungen beim Überwinden von Höhen und Weiten.
- erproben verschiedene Wurfarten (u. a. Schlagballwurf),
- beschreiben erste technische Erfahrungen beim Weitwurf,
- werfen mit unterschiedlichen Wurfobjekten.
- bewältigen angeleitet und regelgerecht Wettbewerbssituationen.

Bereich: Bewegen an Geräten – Turnen

Die Schüler/innen

- balancieren variantenreich (u. a. verschiedene Geräte, Höhen, Untergründe).
- erproben gerätespezifische Bewegungsanlässe (u. a. Schwingen, Schaukeln, Drehen, Rollen, Stützen, Springen),
- beschreiben Erfahrungen in einfachen turnerischen Wagnissituationen.
- demonstrieren einfache turnerische Bewegungskunststücke.
- bewältigen einfache turnerische Bewegungsaufgaben, auch an Geräten und Geräte-kombinationen,
- berücksichtigen beim Auf-, Abbau und Transport von Geräten erste notwen- dige Sicher- heitsaspekte.
- setzen Körperspannung und Kraft beim Erlernen turnerischer Bewegungen ein,
- führen einfache turnerische Bewegungen an ausgewählten Geräten (u. a. Boden, Kas- ten, Reck) aus.

Bereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik / Tanz, Bewegungskünste

Die Schüler/innen

- gestalten vorgegebene Ausdrucks- und Bewegungsformen mit und ohne Handgerät(en) oder Objekt(en) nach,
- präsentieren einfache Ausdrucks- und Bewegungsformen.
- setzen vorgegebene Rhythmen und erste Tänze unter Beachtung einfacher Ausführungskriterien (u. a. Präzision) um,
- vergleichen ausgewählte Tanzformen anderer Kulturen.
- stellen mit Bewegung Alltagssituationen, Rollen, Gefühle und Stimmungen dar.

Bereich: Spiele in und mit Regelstrukturen - Sportspiele

Die Schüler/innen

- spielen regelgeleitet und rollengerecht Kleine Spiele.

- demonstrieren sportspielübergreifende motorische Grundfertigkeiten in einfachen spielerischen Übungsformen.
- verhalten sich aufmerksam in einfachen Spielsituationen,
- setzen erste taktische Überlegungen in einfachen spielorientierten Situationen um,
- nehmen während des Spiels verschiedene einfache Rollen an.
- spielen in ersten kleinen Regelspielen freudvoll, fair und respektvoll mit- und gegeneinander.

Bereich: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport

Die Schüler/innen

- erproben ausgewählte Gleit-, Fahr- oder Rollgeräte in unterschiedlichen Räumen,
- beschreiben ihre Bewegungserfahrungen mit den ausgewählten Gleit-, Fahr- oder Rollgeräten,
- nutzen Fahreigenschaften zur Bewältigung von Bewegungsaufgaben (u. a. bremsen, Kurven fahren),
- beachten grundlegende Sicherheitsaspekte.

Bereich: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Die Schüler/innen

- gehen bei Spiel- und Übungsformen (Gruppen- und Zweikampfsituationen) kooperativ und achtsam miteinander um,
- bauen Zutrauen für Körperkontakt auf.
- führen einfache spielerische Kampfformen (u. a. Zieh- und Schiebekämpfe) durch und beschreiben ihre Erfahrungen.
- führen einfache Kampfformen (Boden- und Gruppenkämpfe) regelgerecht durch.
- setzen einfache taktische Fähigkeiten (u. a. Vergrößerung der Körperfläche) ein.
- kämpfen unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Gegnerin oder des Gegners,
- gehen unter Einhaltung erlernter Regeln im Gegeneinander achtsam miteinander um.

9.3 Ende Klasse 4

Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler/innen im Fach Sport folgende Kompetenzen auf ihrem jeweils nächstmöglichen Niveau erreicht haben:

Bereich: Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen

Die Schüler/innen

- steuern bewusst ihre Bewegung körpernaher (taktil, vestibulär, kinästhetisch) und körperferner (visuell, auditiv) Sinne zur Verbesserung ihrer Bewegungsqualität.
- verhalten sich körpergerecht bei unterschiedlichen Bewegungsanforderungen.
- setzen ihre Körperspannung in verschiedenen Anforderungssituationen zweckmäßig ein,
- nutzen Spannung und Entspannung als gesundheitsförderliche Selbsterfahrung.
- ühren Übungen zur Schulung ihrer koordinativen (u. a. Gleichgewichtsfähigkeit) und konditionellen Fähigkeiten durch,
- passen ihr Bewegungshandeln ihren Körperreaktionen an.
- führen ausgewählte Bewegungsaufgaben zur Verbesserung der exekutiven Funktionen (Arbeitsgedächtnis, Impulskontrolle, kognitive Flexibilität) aus,
- beschreiben in Grundzügen die Bedeutung von Emotionen auf selbstregulative Prozesse.

Bereich: Spielen entdecken und Spielräume nutzen

Die Schüler/innen

- setzen Kriterien für ein gelingendes Spiel um,
- übertragen Spielideen auf unterschiedliche Spielräume,
- orientieren und bewegen sich kontrolliert in vorgegebenen und selbst gestalteten Spielräumen.
- Erkennen vereinbarte Spielregeln an,
- benennen Gründe für ein gelingendes Spiel,
- nehmen notwendige einfache Spielveränderungen vor,
- setzen im Miteinander ein faires Gegeneinander um.
- spielen einfache lernförderliche Spiele und Spielformen unter Berücksichtigung ausgewählter Zielsetzungen (u. a. Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit),
- entdecken lernförderliche Elemente (u.a. Impulskontrolle, kognitive Flexibilität) im Spielkontext,
- beschreiben in Grundzügen Auswirkungen von Mechanismen der Selbstregulation (u. a. Impulskontrolle) auf Spielsituationen.

Bereich: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik

Die Schüler/innen

- beherrschen die Sprinttechnik in Grobform,

- benennen wesentliche Bewegungsmerkmale beim Sprint (Armschwung, Ballenaufsatz, Zieleinlauf),
- laufen ausdauernd (10 Min.) in einem gleichmäßigen und selbst gewählten Tempo,
- laufen rhythmisch über Hindernisse (u. a. Reifen, Matten, Hürden).
- beherrschen die Weitsprungtechnik in Grobform (Anlauf, Absprung, Flugphase, Landung),
- überwinden Hindernisse in der Höhe (Grundform Schersprung),
- benennen wesentliche technische Bewegungsmerkmale beim Weitsprung und hoch Springen.
- führen die Technik des Schlagballwurfs in der Grobform aus,
- benennen wesentliche technische Bewegungsmerkmale des Schlagballwurfs (Ballhaltung, Anlauf, Wurfauslage, Abwurf, Flugbahn),
- wenden anforderungsbezogenen Stoß- und Wurftechniken an.
- erfüllen messbare Anforderungen bei Wettbewerben oder Wettkämpfen,
- erweitern ihre individuelle Leistungsfähigkeit auf Grundlage ihrer Erfahrungen in Wettbewerbs- oder Wettkampfsituationen.

Bereich: Bewegen im Wasser – Schwimmen

Die Schüler/innen

- nutzen in spielerischer und ganzheitlicher Form die spezifischen Eigenschaften und Wirkungen des Wassers (u. a. Wasserwiderstand, Kältereiz),
- beschreiben Empfindungen (u. a. Unsicherheit, Freude, Angst, Mut),
- spielen mit- und gegeneinander erlebnisreich im Wasser,
- wenden Grundsätze der Bade-, Hygiene- und Sicherheitsregeln zielgerichtet und umweltbewusst an.
- springen unter Einhaltung von Sprungregeln sicher und sachgerecht,
- tauchen mit offenen Augen tief und weit unter Einhaltung der Tauchregeln,
- wenden grundlegende Atemtechniken situationsgerecht an,
- wechseln ihre Körperposition im Wasser aufgrund eines initialen Kraftimpulses,
- nutzen den statischen und dynamischen Auftrieb des Wassers zum Gleiten und (Sich-)Fortbewegen.
- schwimmen mit und ohne Hilfsmittel ökonomisch und ausdauernd in Bauch- und Rückenlage,

- schwimmen nach Sprung ins Wasser 100 m ohne Unterbrechung in beliebiger Zeit mit einer ausgewählten Wechsel- oder Gleichzugtechnik sicher in der Grobform und verlassen das Becken selbstständig.

Bereich: Bewegen an Geräten – Turnen

Die Schüler/innen

- bewältigen Balancieraufgaben mit komplexeren Anforderungen.
- bewältigen Bewegungsaufgaben im Schwingen, Schaukeln, Drehen, Rollen, Stützen und Springen an unterschiedlichen Geräten,
- beurteilen turnerische Wagnissituationen anhand ausgewählter Kriterien.
- demonstrieren eigene und vorgegebene Bewegungskunststücke.
- demonstrieren turnerisches Bewegen an vorgegebenen oder selbst gewählten Geräten und Gerätekombinationen,
- benennen Geräte und wenden erforderliche Sicherheitsaspekte an.
- wenden ihre Körperspannung und Kraft beim Erlernen turnerischer Bewegungen an,
- demonstrieren in der Grobform turnerische Bewegungsfertigkeiten an Geräten (Reck, Barren, Bock, Kasten, Boden, Ringe),
- sammeln erste Erfahrungen im Sichern und Helfen.

Bereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik / Tanz, Bewegungskünste

Die Schüler/innen

- kombinieren und variieren Ausdrucks- und Bewegungsformen mit unterschiedlichen Handgeräten und Objekten,
- präsentieren kriteriengeleitete (u. a. Bewegungsqualität) Ausdrucks- und Bewegungsformen.
- entwerfen und präsentieren einzeln, mit dem Partner oder in der Gruppe einfache, kriteriengeleitete (u. a. Synchronität) Bewegungsgestaltungen,
- variieren nach vorgegebenen Gestaltungskriterien (u.a. Raum, Rhythmus, Form) einfache Tänze,
- vergleichen kriteriengeleitete Tanzformen aus Alltag und Lebenswelt der Mitschüler/innen.
- erproben und präsentieren allein und in der Gruppe pantomimische und szenische Darstellungsmöglichkeiten.

Bereich: Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele

Die Schüler/innen

- setzen Spielidee und Regelungen komplexerer Spiele um,
- spielen Sportspiele nach vereinfachten Regeln.
- wenden erste motorische Grundfertigkeiten (u. a. Fangen, Werfen, Passen) in einfachen Spielsituationen an,
- wenden sportspielspezifische Grundfertigkeiten situationsgerecht an.
- setzen taktische Überlegungen in einfachen spielorientierten Situationen ein,
- modifizieren aufgrund erkannter Spielprobleme ihr taktisches Spielverhalten,
- variieren das Spiel durch die Wahrnehmung unterschiedlicher Rollen (Angriff, Verteidigung),
- beurteilen ihr Spielverhalten in Spielsituationen.
- lösen miteinander durch faires und respektvolles Spielverhalten Konfliktsituationen,
- zeigen emotional regelkonformes Verhalten bei Erfolg und Misserfolg.

Bereich: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport

Die Schüler/innen

- entwickeln grundlegende gerätespezifische Fertigkeiten (u.a. Verlagerung des Körperschwerpunktes),
- bewältigen vorgegebene oder selbst entwickelte Anforderungssituationen mit ausgewählten Gleit-, Fahr- oder Rollgeräten,
- halten Sicherheitsvorgaben in Abhängigkeit von Material, Raum und Personal ein,
- bewältigen bewegungssicher Gleit-, Fahr- oder Rollherausforderungen (u. a. Mehrfachaufgaben im Parcours) in natürlicher und gestalteter Umwelt,
- beurteilen Wagnissituationen anhand äußerer und innerer Faktoren.

Bereich: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Die Schüler/innen

- gehen bei Spiel- und Übungsformen (Gruppen- und Zweikampfsituationen) kooperativ und achtsam miteinander um,
- bauen Zutrauen für Körperkontakt auf.
- führen spielerische Kampfformen (um Zonen, Körperlagen, Material) durch,
- entwickeln spielerische Kampfformen weiter.
- erfinden Kriterien geleitet eigene Kampfformen und deren Regelungen,

- bewerten Kriterien geleitet Kampfformen und deren Regelungen.
- wenden erste technische Fertigkeiten (Greifen, Heben, Drehen, Wenden, Schieben, Ziehen) an,
- setzen erlernte technische Fertigkeiten und taktische Fähigkeiten zielorientiert in Kampfformen ein.
- kämpfen unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Gegnerin oder des Gegners,
- gehen unter Einhaltung erlernter Regeln im Gegeneinander achtsam miteinander um.

9.4 Bewertung

Ausgehend den Bereichen haben wir nachfolgendes Bewertungskonzept entwickelt: Die transparente Leistungsbewertung in unserem Sportunterricht orientiert sich an den pädagogischen Rahmenvorgaben für den Schulsport und den Richtlinien für die Grundschule. Sie berücksichtigt das kumulative Lernen und dabei den jeweiligen Entwicklungsstand, den individuellen Lernfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft in besonderem Maße. Somit gibt es neben den messbaren Leistungen eines Kindes weitere, die in einer objektiven Erfolgskontrolle nicht erfasst werden können.

Insgesamt setzt sich die Sportnote aus folgenden Teilleistungsbereichen zusammen, die schriftlich und mündlich, vor allem aber praktisch erfolgen und hinsichtlich Qualität, Quantität und Kontinuität bewertet werden:

Leistungsfähigkeit:

- sportmotorisches Lern- und Leistungsniveau
- Anstrengungsbereitschaft
- Koordination
- Kreativität
- Kondition/ Ausdauer

Individueller Leistungszuwachs

- körperliche, psychische und soziale Ausgangslage
- persönlicher Lernfortschritt
- Anstrengungsbereitschaft
- selbstständige Nutzung zusätzlicher Übungsmöglichkeiten

Soziale Kompetenzen

- Zuverlässigkeit

- Empathiefähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Teamfähigkeit/ Kooperationsbereitschaft

Mündliche Mitarbeit

- Wahrnehmung und Beurteilung von fremden und eigenen Bewegungshandlungen
- Reflexionsfähigkeit
- Analyse und Weiterentwicklung von Stationen, Regeln etc.

Leistungen bei Wettkämpfen

Außerunterrichtliche Leistungen, wie z. B. die Teilnahme an Schulsportwettkämpfen, dem alternativen Sportfest und Sport-Arbeitsgemeinschaften, können unter „Bemerkungen“ auf dem Zeugnis dokumentiert werden, sind jedoch nicht Teil der Sportnote. Das Erreichen bestimmter Niveaustufen des Schwimmen-Könnens ist im Zeugnis auszuweisen.

Erfolgskontrollen

Die Feststellung des Leistungsstandes findet durch Erfolgskontrollen statt. Sie sollen anspornende Wirkung haben, indem Ziele vorgegeben werden, die von den Kindern zu erreichen sind. Die Ergebnisse der Erfolgskontrollen schaffen Voraussetzungen dafür, dass die Kinder Erfolg und Misserfolg beurteilen und damit lernen, sich selber einschätzen zu können. Neben den vielfältigen, individuellen Herausforderungen im Unterricht, in denen der Lehrer die Eindrücke während bzw. nach der Unterrichtsstunde festhält, steht die punktuelle Überprüfung am Ende einer Unterrichtseinheit.

9.5 Bewertungsschlüssel

Alle Teilbereiche gehen zu gleichen Teilen in die Bewertung mit ein.

In den Jahrgangsstufen in denen Sportunterricht inklusive des Teilbereiches Schwimmen unterrichtet wird, wird folgende Gewichtung angewendet.

Sport:

Schwimmen:

Die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien ist in den Klassen 1-4 wie folgt:

Leistungsfähigkeit
Individueller Leistungszuwachs
Soziale Kompetenzen
Mündliche Mitarbeit

Die Note „sehr gut“ wird erteilt, wenn das Kind die Erwartungen in den drei Bereichen in besonderem Maße erfüllt.

Die Leistungen sind noch mit „ausreichend“ zu bewerten, wenn das Kind die Erwartungen nur zum Teil erfüllt.

Die Leistungen sind „mangelhaft“ zu bewerten, wenn das Kind die Erwartungen nur in Ansätzen erfüllt.

9.6 Bewertung der Leistung von GL-Kindern im Fach Sport

Schüler/innen des gemeinsamen Lernens werden individuell entsprechend ihre Entwicklungsstandes und ihres Förderschwerpunktes beurteilt.